Mittwoch, 21 März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10256. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1877.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die Danziger Zeitung für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro II. Quartal 1877 5 Mk.; für Danzig inclusive Bringerlohn 5 Mk. 25 Pf. Abgeholt kann die Zeitung werden für 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal:

Ketterhagergasse No. 4 in der Expedition,
Altstädtischen Graben No. 108 bei Hrn. Gustav Henning,
2. Damm No. 14 bei Hrn. H. Abel (Firma Joh. Wiens Nachfolger),
Fischmarkt No. 26 bei Hrn. C. Schwinkowski,
Kohlenmarkt No. 22 bei Hrn. Haack.
Brodbänken- und Kürschnergassen-Ecke bei Hrn. R. Martens,
Langgarten No. 8 bei Hrn. Bräutigam,
Neugarten No. 22 bei Hrn. Töws,
Paradiesgasse No. 18 bei Hrn. Bäckermeister Trosiener,
Poggenpfuhl No. 32 im „Tannenbaum“.

Königlich Preußische Lotterie.

Bei der am 20. d. M. fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse der 155. Preußischen Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn zu 75 000 ℳ. auf Nr. 80 758. 1 Gewinn zu 30 000 ℳ. auf Nr. 10 298. 1 Gewinn zu 15 000 ℳ. auf Nr. 78 620. 2 Gewinne zu 6000 ℳ. auf Nr. 4550 61 417.

41 Gewinne zu 3000 ℳ. auf Nr. 4392 4651 6324 11 843 13 452 14 112 17 050 21 604 31 747 33 279 33 358 36 162 36 682 48 739 49 081 49 725 50 152 55 732 59 506 61 700 63 135 64 153 65 294 68 630 68 650 69 566 71 843 73 957 75 172 76 129 76 434 82 479 83 709 83 741 84 811 86 350 88 140 90 236 91 380 92 840 94 780.

49 Gewinne zu 1500 ℳ. auf Nr. 4282 8712 10 677 14 419 14 929 17 196 18 516 21 325 22 333 26 531 26 739 27 911 30 002 31 591 36 603 38 632 39 135 41 427 44 589 46 347 49 121 53 252 57 968 59 955 61 361 62 903 64 243 64 364 66 616 69 523 69 949 70 085 72 257 72 700 73 627 74 118 74 617 76 165 78 340 79 678 82 748 83 431 83 437 85 194 88 157 88 349 88 876 92 133 94 776.

67 Gewinne zu 600 ℳ. auf Nr. 1565 2413 3749 4677 8071 8119 8422 9240 9338 9814 9979 14 552 15 527 16 483 16 909 21 057 22 035 25 563 25 700 26 032 26 727 26 819 29 115 34 255 34 475 37 027 39 855 40 615 41 779 44 875 46 710 47 493 47 523 48 120 49 595 49 626 51 742 51 868 51 904 51 945 53 471 55 430 59 083 62 690 68 853 69 235 71 076 72 515 72 735 74 236 74 886 76 134 76 628 77 107 77 215 77 394 79 425 84 449 84 582 85 279 87 270 88 721 89 044 89 806 90 841 93 407 94 622.

[Berichtigung.] Gestern ist 65 630 mit 3000 ℳ. und nicht mit 1500 ℳ. gezogen, außerdem 62 548 mit 600 ℳ.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, Nach einer der „Pol. Corresp.“ aus Belgard zugegangenen Meldung vom heutigen Tage wurde Pertew Effendi heute mit dem für den Empfang der Vertreter der auswärtigen Mächte vorgeschriebenen Ceremoniell vom Fürsten Milan empfangen. Pertew Effendi überreichte dem Fürsten den kaiserlichen Ferman, durch welchen die Beziehungen zwischen der Pforte und Serbien wiederhergestellt werden.

Rom, 20. März. Im heutigen Consistorium hat der Papst die Ceremonie der Mundschliessung und Mundöffnung an den Cardinälen Apuzzo, Howard, Canossa, Serafini, Nina, Sbaretti und de Fallour vollzogen und ihnen die Cardinals-Insignien verliehen. Hierauf wurden mehrere italienische und fremdländische geistliche Würdenträger zu Bischöfen ernannt.

Kopenhagen, 20. März. Der heute von den beiden Kammern gewählte gemeinsame Ausschuß zur Berathung des Budgets ist aus 16 Mitgliedern der Rechten und aus 14 Mitgliedern der Linken zusammengesetzt. Zum Berichterstatter desselben wurde der frühere Minister Graf Juel-Vind-Frijs v. Frijsenborg gewählt.

Washington, 20. März. Präsident Hayes empfing gestern mehrere demokratische und republikanische Deputationen aus dem Süden und äußerte bei dieser Gelegenheit, das Cabinet werde sich unverzüglich mit der Prüfung der Lage Süd-Carolina's und Louisianas beschäftigen; inzwischen müsse jedoch der status quo aufrecht erhalten werden.

Reichstag.

13. Sitzung vom 20. März.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Landesgesetzgebung in Elsaß-Lothringen. Die Vorlage bestimmt: „Landesgesetze für Elsaß-Lothringen können mit Zustimmung des Bundesraths und ohne Mitwirkung des Reichstags vom Kaiser erlassen werden, wenn der durch den kaiserlichen Erlaß vom 29. October 1874 eingesetzte Landesausschuß denselben zugestimmt hat.“ — Hierzu beantragt Abg. v. Cuny folgenden § 2 zuzusetzen: „Die in Elsaß-Lothringen eingeführten Reichsgesetze gelten daselbst sämmtlich als Reichsgesetze im Sinne der Verfassung des Deutschen Reiches, ohne daß es einen Unterschied begründet, ob die Einführung vor oder nach dem 1. Januar 1874 stattgefunden hat.“ — Die Abgg. Hänel, Harnier, v. Helldorff, Marquardsen, v. Schwarze und Frhr. v. Stauffenberg beantragen dagegen: der Vorlage folgende Fassung zu geben: „§ 1. Landesgesetze für Elsaß-Lothringen, einschließlich des jährlichen Landeshaushaltsetats werden mit Zustimmung des Bundesraths vom Kaiser erlassen, wenn der durch den (in Anlage beigefügten) kaiserlichen Erlaß vom 29. October 1874 eingesetzte Landesausschuß denselben zugestimmt hat. § 2. Die Erlassung von Landesgesetzen (§ 1) im Wege der Reichsgesetzgebung bleibt vorbehalten. — Die auf Grund dieses Vorbehaltes erlassenen Landesgesetze können nur im Wege der Reichsgesetzgebung aufgehoben oder geändert werden. § 3. Die Rechnungen über den Landeshaushalt werden dem Landesausschusse zur Entlastung vorgelegt. Im Fall der Versagung der Entlastung kann dieselbe durch den Reichstag erfolgen. § 4. Bis zur anderweitigen Regelung durch's Reichsgesetz bleiben im Uebrigen die Bestimmungen des kaiserlichen Erlasses vom 29. October 1874 in Geltung. — Hierzu schlägt Abg. Allnoch und Gen. (Fortschrittspartei) folgende Abänderungen vor: „I. Dem § 1 folgenden § 1a folgen zu lassen: „Die Sitzungen des Landesausschusses sind öffentlich. Auf die Mitglieder und Verhandlungen des Landesausschusses finden die Artikel 29 und 31 der Reichsverfassung, sowie die §§ 11 und 12 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich entsprechende Anwendung.“ II. Dem § 2 folgende Zusätze zu geben: 1. „Der Entwurf eines Landesgesetzes, dem der Reichstag seine Zustimmung versagt hat, darf dem Landesausschusse zur Erledigung im Wege der Landesgesetzgebung nur mit Zustimmung des Reichstages vorgelegt werden.“ 2. „Der Reichstag kann den ihm vorgelegten Entwurf eines Landesgesetzes auf den Weg der Landesgesetzgebung verweisen oder die vorgängige Begutachtung desselben durch den Landesausschuß veranlassen.“ III. Dem § 4 hinzuzufügen: „Während der Versammlung des Landesausschusses ruht die im § 8 des Gesetzes. betreffend die Einführung der Verfassung des deutschen Reichs in Elsaß-Lothringen, vom 25. Juni 1873, ertheilte Ermächtigung.“ — Die Abgg. Germain, Grad und Gen. (Protestpartei) beantragen, dem Gesetzentwurf folgende Fassung zu geben: „Landesgesetze für Elsaß-Lothringen bedürfen der Genehmigung einer aus directen allgemeinen Wahlen hervorgegangenen Landesvertretung.“ — Endlich schlägt Abg. v. Schorlemer-Alst nachstehende Resolution vor: „Der Reichstag beschließt, den Reichskanzler aufzufordern, dem Reichstage in nächster Session den Entwurf eines Landesverfassungsgesetzes für Elsaß-Lothringen vorzulegen.“

Abg v. Schorlemer-Alst: Die Regierungsvorlage bedeutet nichts weiter als eine Fortdauer der Dictatur, verbrämt mit einigen constitutionellen Floskeln und hierin wird auch durch den Verbesserungsantrag Hänel wenig geändert. Mir ist immer der einfache Absolutismus noch lieber gewesen als ein derartig verhüllter. Zwei Dinge sind es vor Allem, die den Elsässern fehlen und ohne die man nicht berechtigt ist, von einem constitutionellen Regiment in den Reichslanden zu sprechen. Das eine ist ein Landesverfassungsgesetz als Grundlage des Rechtes der Bevölkerung und der Regierung und sodann das fehlende Mandat des Volkes für die Vertretung im Landesausschuß, welches einzig und allein durch das allgemeine Stimmrecht gewahrt wird. Der Abg. Schneegans erklärte, er wolle practische Politik treiben und berief sich dabei auf die Grundsätze des großen Staatsmannes Franz Deak. Ich meine: sehr mit Unrecht; denn wenn man Franz Deak ein derartiges Landesverfassungsgesetz für Ungarn angeboten hätte, er würde es gewiß mit Entrüstung zurückgewiesen haben. Hr. Schneegans und seine politischen Gesinnungsgenossen sprechen von dem großen Vertrauen, das sie in den Fürsten Reichskanzler setzten. Die Herren täuschen sich doch wohl sehr, wenn sie glauben, daß sie von Fürst Bismarck eine Selbstverwaltung und Selbstregierung für Elsaß-Lothringen erwarten dürfen. Mir scheinen überhaupt diese Herren den Begriff eines Autonomisten mit dem eines Automaten zu verwechseln. (Rufe: Oho!) Nur durch eine milde Behandlung und die bestmögliche Verwaltung wird man im Stande sein, die Gemüther in den Reichslanden zu gewinnen; von einer solchen Verwaltung und Behandlung ist aber bis heute wenig zu spüren. Im Gegentheil, man hat insbesondere durch Unterdrückung jeder unabhängigen Presse, die es gegenwärtig in den Reichslanden gar nicht mehr giebt (Widerspruch), die Gemüther aufs Aeußerste erbittert; und ich fürchte sehr, die Sympathien für uns in Elsaß-Lothringen reichen nicht weiter, als unsere Bajonette und Kanonen. Den berechtigten Wünschen der Bewohner wird man nur dann entgegenkommen, wenn man dem Lande ein Landesverfassungsgesetz giebt, und daß dies spätestens in der nächsten Session geschieht, dahin zielt mein Antrag.

Abg. Hänel: Dem Vorredner entfuhr ein sehr unvorsichtiges Wort. Er sagte, daß in Elsaß-Lothringen die Sympathien für uns nur soweit reichten, wie unsere Kanonen und Bajonette. Wenn das richtig wäre, welche Empfehlung soll das für seinen Antrag sein, wonach wir bereits im nächsten Jahre Elsaß-Lothringen eine Landesverfassung gewähren sollen. (Sehr wahr!) Eine Opportunitätspolitik in dem Sinne, wie sie Franz Deak sein Lebelang ausübte, kann auch ich nur auf's Lebhafteste befürworten. Was unseren Antrag betrifft, so liegt mir vor Allem daran, klar festzustellen, daß weder durch den § 1 noch durch § 2 desselben das Vetorecht, welches der Kaiser gegenwärtig gesetzlich für Elsaß-Lothringen besitzt, im Geringsten eingeschränkt wird. Eine derartige Einschränkung würde ich als einen entschiedenen Rückschritt beklagen und eine derartige Absicht hat allen Antragstellern durchaus fern gelegen. Der Abg. Schneegans beklagte sich in letzter Sitzung darüber, daß die Sympathien fur Elsaß-Lothringen hier im Hause abgenommen hätten. Ich meine, der beste Beweis für das Gegentheil ist die Thatsache, daß dieser unser Antrag, welcher zu Gunsten der Selbstständigkeit der Reichslande einen entschiedenen Fortschritt gegenüber der Regierungsvorlage darstellt, von sämmtlichen Parteien des Hauses unterstützt worden ist.

Abg. v. Stauffenberg: Der Behauptung des Abg. v. Schorlemer, daß es zur Zeit nur subventionirte Zeitungen in Elsaß-Lothringen gebe, muß ich entschieden widersprechen. Ich nenne nur die Blätter: „Industriel Alsacien,“ „Voeu national“ in Metz, das „Elsasser Journal“ in Straßburg und andere, denen wohl kein Mensch im Elsaß den Vorwurf machen wird, daß sie subventionirt seien. Unser Antrag unterscheidet sich von der Regierungsvorlage wesentlich darin, daß wir in ausdrücklichen Worten aussprechen, daß der Schwerpunkt der Landesgesetzgebung in den Landesausschuß zu verlegen sei; während wir die Rechte des Reichstages zwar nicht aufgegeben, jedoch nur in der Form eines Vorbehaltes zum Ausdruck gebracht haben. Die nothwendige Folge unseres Antrages, insbesondere des § 2 wird die sein, daß der Landeshaushaltsetat jährlich festgestellt und demgemäß der Landesausschuß regelmäßig periodisch einberufen werden muß. Die Aufnahme des als Anlage dem Gesetze beigefügten kaiserlichen Erlasses in das Reichsgesetzblatt giebt außerdem eine Garantie, daß ohne Zustimmung des Reichstages Aenderungen in dem dadurch geschaffenen Zustande nicht herbeigeführt werden können. Mit dem Augenblick, wo unser Antrag Gesetz wird, ändern wir deshalb die Stellung des Landesausschusses fundamental, indem wir ihn aus der Competenz einer bloßen Verwaltungsorganisation emporheben zu der Competenz einer beschließenden Behörde, die auf gesetzlicher Grundlage beruht.

Abg. Nessel (Autonomist): Wir sind mit dem bestimmten Programm hierher gekommen, Elsaß-Lothringen zu einer gleichen Stellung zu verhelfen, wie sie jeder andere deutsche Staat besitzt. Wir wollen auf dem Wege zu unserem Ziel schrittwärts vorgehen und sind bereit, Abschlagszahlungen anzunehmen. Dabei sind wir uns von vornherein bewußt gewesen, daß diese unsere Stellung manchen Mißdeutungen ausgesetzt ist. Negative Politik zu treiben ist ja sehr leicht (Zustimmung) und gewöhnlich auch dankbar. Man erwirbt sich Popularität dabei, während wir daheim bereits vielfach angegriffen werden und uns darauf gefaßt machen müssen, noch schwerere Vorwürfe zu vernehmen. Aber wir werden uns dadurch in unserem Streben, für unser Land positive Vortheile und die ihm gebührende Stellung zu erreichen, nicht beirren lassen. Der Abg. v. Schorlemer meinte, wir verwechselten die Stellung eines Autonomisten mit der eines Automaten; wenn ich ein Automat bin, so bitte ich Sie, mir zu glauben: der einzige Faden, von dem ich bewegt werde, ist die Liebe zu meinem Vaterlande. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Guerber: In dem Augenblick, wo wir eine aus dem allgemeinen Wahlrecht hervorgehende Landesvertretung für Elsaß-Lothringen verlangen, wirft man uns vor, daß wir eine negative Politik treiben. Ich glaube, es ist die positivste, die es geben kann, jedenfalls entspricht sie vollständig den Bedürfnissen des Volkes. Daß wir über die schlimme Verwaltung des Landes klagen, ist allerdings eine negative Politik, aber eine lobenswerthe; an der Regierung ist es in dieser Beziehung positive Politik zu treiben und Aenderung zu schaffen. Man hat im Hause hier stets erklärt, daß man das größte Wohlwollen für Elsaß-Lothringen hege und man sucht dies jetzt durch einen Antrag zu beweisen, welchem sich fast alle Parteien des Hauses angeschlossen haben. Ich nehme nun an, daß der Geist in diesem Falle sehr willig gewesen ist, aber ich muß constatiren, daß das Fleisch schwach war, und daß das Gebotene weder unseren Anforderungen, noch denen des Landesausschusses entspricht. Wir durften nach Freiheit und Sie geben uns dieselbe tropfenweise ein. Jedes Volk, es sei groß oder klein, hat das Recht der Selbstverwaltung; das Volk verlangt nach einer freien Landesvertretung, welche das Recht der eigenen Initiative hat, und dies ist um so nothwendiger, als die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen ganz besondere sind. Der jetzige Landesausschuß vertritt nicht die Stimme des Landes; er ist auch nicht von den Wählern beauftragt, legislatorische Befugnisse auszuüben, und dieser Zustand wird noch lange fortdauern, denn der Ausschuß wird alle drei Jahre nur zu einem Drittel ergänzt, so daß eine völlig neue Zusammensetzung erst in 9 Jahren vollendet ist. Gegen eine sofortige freie Selbstbestimmung erhebt man den Einwurf, daß dadurch die Ruhe und Sicherheit Deutschlands gefährdet werden könne; ich bin aber überzeugt, daß wenn man dem Lande die Freiheit, welche ihm zukommt, geben wollte, alle diese Bedenken sich als völlig grundlos ergeben würden. Ich habe keine Aussicht, daß unser Antrag angenommen wird; wenn wir aber trotzdem auf unseren Anforderungen bestehen, so geschieht dies nicht der Popularität halber; es sind diese Dinge schon lange im Lande gefordert worden, und es ist niedrig, uns solche Motive unterzuschieben — Präsident v. Forckenbeck weist jene Ausdrücke, so weit sie gegen ein Mitglied des Hauses gerichtet sind, als unparlamentarisch zurück. — Wenn wir uns nicht mit jenen kleinen Concessionen begnügen, so gehen wir von dem Grundsatz aus, daß wir nicht die heruntergefallenen Brosamen auflesen wollen, sondern nur das verlangen, was man uns schuldig ist, und wir sind stolz darauf, daß wir auf diesem Standpunkt fest stehen bleiben. (Beifall im Centrum).

Abg. Duncker: Der Vorredner hat den Antrag seiner Freunde einen durchaus positiven genannt, aber wenn wir diesen einzigen Paragraphen annehmen, so würden die größten Conflicte entstehen, denn es ist in demselben absolut nichts über das Verhältniß von Elsaß-Lothringen zum deutschen Reich, über die Souveränität, über die Stellung des Bundesrathes u. s. w. enthalten. Der Vorredner hat das Recht der Elsaß-Lothringer auf selbstständige Gesetzgebung besonders betont; ich achte diese Rechte vollständig, aber welchen Anspruch hat denn hier Elsaß-Lothringen zu erheben? Es ist niemals ein selbstständiger Staat gewesen und hat infolge dessen nur die allgemeinen Rechte aller Deutschen, wie Vertretung im Reichstage u. s. w. zu beanspruchen, und die haben Sie ja. Wenn Sie so weitgehende Spezialrechte für Elsaß-Lothringen verlangen, so müssen Sie doch bedenken, daß diese Rechte für die einzelnen Staaten Deutschlands äußerst verschieden sind. Denken Sie nur an Mecklenburg. Das Reich hat sich eben in seinen einzelnen Theilen nicht uniform entwickelt. Die Reichslande hätten überdies vollständig durch das Reich zerstückelt und an die einzelnen Bundesstaaten vertheilt werden können; dies ist nicht geschehen, man hat vielmehr einen selbstständigen Staat gebildet und trotzdem klagen Sie über straffe Centralisation, obwohl Sie bisher Departements eines Staates waren, der selbst bis zum Uebermaß centralisirt ist. Ich wünsche nun, daß neben den allgemeinen Prinzipien, welche von fast allen Parteien des Hauses vereinbart sind, noch unsere speciellen Anträge angenommen würden, welche den Landesausschuß mit Garantien umgeben wollen, seine legislatorische Thätigkeit in rechter Weise auszuüben. Nehmen Sie den Fall an, daß Differenzen zwischen Reichstag und Reichsregierung vorkommen, und die Regierung versuchen könnte ein Gesetz, daß hier gefallen, durch den Landesausschuß zur Sanction zu verhelfen: es würde dann der Landesausschuß über den Reichstag gestellt werden, ein Verhältniß, das der Würde des letzteren nicht entspricht. Ferner könnte die Regierung nicht alle Mittel ergreifen, um sich mit dem Landesausschuß zu verständigen, und da soll dem Reichstag Gelegenheit gegeben werden, den Gesetzentwurf wieder an den Landesausschuß zurückverweisen zu können.

Abg. v. Stauffenberg spricht sich gegen die Zusatzanträge der Fortschrittspartei aus, weil dieselben nicht nothwendig, ja sogar bedenklich seien. Es dürfe allerdings nicht der Landesausschuß über den Reichstag gestellt werden, aber das sei für die Regierung eine Frage des politischen Anstandes, und andererseits könne es bei veränderten Verhältnissen wünschenswerth sein, ein vom Reichstag abgelehntes Gesetz später dem Landesausschuß vorzulegen.

Abg. v. Cuny motivirt seinen Antrag, indem er ausführt, daß schon wiederholt in richterlichen Entscheidungen angenommen worden sei, daß in Elsaß-Lothringen die daselbst vor dem 1. Januar 1874, das heißt vor dem Inkrafttreten der Reichsverfassung, eingeführten Reichsgesetze nur die Kraft von einfachen Landesgesetzen hätten und deshalb durch spätere Landesgesetze abgeändert werden könnten. Danach würde z. B. das Reichsstrafgesetzbuch, das Militärstrafgesetzbuch, das Allg. Deutsche Handelsgesetzbuch u. s. w. für Elsaß-Lothringen in Zukunft durch ein ohne Mitwirkung des Reichstages ergehendes Landesgesetz abgeändert oder aufgehoben werden können. Eine dem entgegentretende Declaration erscheint daher dringend geboten.

Unterstaatssecretär Herzog: Der Antrag Germain ist für die Regierung einfach unannehmbar. Dagegen kann die Regierung zu dem Antrage Hänel und Gen. ihre Zustimmung erklären. Sie hält es indeß für nothwendig in Bezug auf die Tragweite der §§ 1 und 2 zu constatiren, daß auch sie eine Veränderung in den Rechten des Kaisers als Trägers der Staatsgewalt in Elsaß-Lothringen, wie sie durch das Gesetz vom 9. Juni 1871 festgestellt sind, durch die Vorlage nicht erkennt, ferner, daß in der Verantwortlichkeit des Reichskanzlers durch dieses Gesetz im Verhältniß zu den früheren Gesetzen eine Veränderung nicht herbeigeführt wird. Die Anträge Allnoch bitte ich abzulehnen. Ich kann es nicht für wünschenswerth erachten, daß die Annahme, die Regierung werde illoyal handeln, durch die in diesen Anträgen vorgeschlagenen Bestimmungen im Gesetze einen Ausdruck finde Was schließlich den Antrag v. Cuny anlangt, so liegt nach Ansicht der Reichsregierung ein Bedürfniß dafür durchaus nicht vor, da die Regierung auch die vor dem 1. Januar 1874 im Elsaß erlassenen Gesetze als fortdauernd rechtsgiltige Reichsgesetze betrachtet.

Abg. v. Schorlemer-Alst: Die Vertheidiger der Vorlage bestreiten, daß man in derselben eine Verstärkung der Dictatur erblicken könne, da der Landesausschuß doch jetzt mehr mitzuwirken habe, als bisher. Der Landesausschuß ist aber gar nicht mit den Rechten einer Volksvertretung ausgestattet, und steht nicht einmal auf dem Standpunkte eines alten Provinziallandtages. Der Abg. v. Stauffenberg hat mich mißverstanden; ich habe nicht behauptet, daß es nur subventionirte Presse in Elsaß-Lothringen gebe, sondern nur gesagt, es giebt und kann bei den Machtverhältnissen des Oberpräsidenten keine unabhängige Presse geben.

Abg. Schneegans: Der Abg. Guerber hat die Unabhängigkeit der elsässischen Blätter bestritten und dadurch mich persönlich als Chefredacteur des „Elsasser Journals“ angegriffen. Ich begreife ganz gut, daß die Herren anderer Meinung sind als wir; Sie können sagen, wir seien auf einem Irrwege, aber greifen Sie doch deshalb unsern Charakter nicht an. (Sehr richtig!) Als wir die Regierung fragten, wie weit wir in der Presse gehen könnten, wurde uns geantwortet; Ihr habt volle Freiheit innerhalb des Rahmens des Frankfurter Friedens. Von dieser Freiheit habe ich auch nach allen Richtungen in der Presse Gebrauch gemacht, und diese Freiheit hat mich sogar einen Monat auf die Festung Bitsch gebracht. (Heiterkeit.) Wir werden niemals erlauben, daß unser Charakter von irgend Jemand angegriffen wird. (Beifall.)

Hierauf werden die §§ 1 und 2 des Antrags Hänel und Gen. angenommen, die Anträge Germain, Cuny und Allnoch II. werden abgelehnt.

Es folgt die Discussion über den von den Abgg. Allnoch und Gen. beantragten § 1a.

Abg. Duncker empfiehlt die Annahme des Antrages, damit der Landesausschuß die Rechte und Privilegien einer wirklichen Volksvertretung erlange, und auch gegen den Schein geschützt werde, als sei er nicht unabhängig.

Unterstaatssecretär Herzog erklärt, daß der Antrag für die Regierung unannehmbar sei; die Situation in Elsaß-Lothringen sei nicht eine solche, daß man dem Landesausschusse derartige Privilegien geben könne.

Abg Grumbrecht empfiehlt die Ablehnung des Antrages. Wenn auch die Stellung der Elsaß-Lothringischen Abgeordneten eine einigermaßen veränderte geworden sei, so sei die Situation doch nicht eine solche, daß man den Mitgliedern des Landesausschusses die verlangten Privilegien, die ein Ausfluß der Volkssouveränität seien, gewähren, und ihren Verhandlungen die Oeffentlichkeit und den Schutz verleihen könne, den die meisten andern parlamentarischen Versammlungen Deutschlands genießen.

Abg. Hänel: Wenn man die Verhandlungen in den Schleier des Geheimnisses hüllen will, so hat das alle die Nachtheile, die man eben vermeiden will. Denn die Verhandlungen werden doch über den Saal hinausgehen, sie werden viel leidenschaftlicher beurtheilt werden und durch den Ausschluß der Oeffentlichkeit wird die Einseitigkeit des Urtheils begünstigt werden. Es ist also jedenfalls viel einfacher und würdiger, gleich volle Oeffentlichkeit zu gewähren. Der Vorredner hat die neue Entdeckung gemacht, die Privilegien der Volksvertreter seien ein Ausfluß der Volkssouveränität; das ist nicht richtig; sie beruhen vielmehr darauf, daß derjenige, der zur Vertretung verpflichtet ist, dafür nicht strafrechtlich verfolgt werden soll; es lassen sich schwer Grenzen ziehen, wo die Vertretung noch berechtigt ist, und wo sie unberechtigt zu werden anfängt; deshalb hat man diese Privilegien ertheilt, sie sind aber nicht aus dem allgemeinen abstracten Princip der Volkssouveränität hergeleitet. Es können in Folge der Annahme dieses Antrages vielleicht einige Ausschreitungen herbeigeführt werden, die wir selbst nicht wollen; allein wenn die Verhandlungen geheim gehalten werden und man es wagen sollte, ein einzelnes Mitglied wegen seiner Meinung anzutasten, so würde die ganze Maßregel die die Vorlage bezweckt, von vornherein, verurtheilt sein.

Abg. v. Goßler erklärt sich gegen die Annahme des Antrages, der unter den gegenwärtigen Verhältnissen schwerwiegende Bedenken errege.

Abg. Schenk v. Stauffenberg: Für uns ist die Befugniß des Landesausschusses, an der Gesetzgebung mitzuwirken, die Hauptsache; unter den gegenwärtigen Verhältnissen wollen wir die andern Dinge nicht weiter berühren. Was die Oeffentlichkeit der Verhandlungen betrifft, so ist dafür ein umgekehrtes englisches Verfahren in Aussicht genommen. In England werden Zuhörer zugelassen, aber die Veröffentlichung der Berichte ist verboten; im Elsaß sollen keine Zuhörer zugelassen, aber die Veröffentlichung der Berichte soll gestattet werden. Es wird also den Verhandlungen mit größter Leichtigkeit dieselbe Publicität gegeben werden können, wie den unseren. Ich kann nur erklären, nach der gegenwärtigen Sachlage sind wir nicht im Stande, für die weitergehenden Anträge des Abg. Allnoch zu stimmen.

Der von den Abgg. Allnoch und Gen. beantragte § 1a wird darauf mit 164 gegen 145 Stimmen abgelehnt. (Für denselben stimmen die Polen, Socialdemokraten, Elsaß-Lothringer, das Centrum und die Fortschrittspartei.)

Zu § 3 des Hänel'schen Antrages bemerkt Unterstaatssecretär Herzog, daß es wünschenswerth sei, in diesem Paragraphen den Bundesrath ebenfalls als einen Factor zu erwähnen, der bei der Rechnungsprüfung zu betheiligen sei. — Der § 3 wird jedoch in der Fassung des Antrages Hänel unverändert genehmigt.

Zu § 4 empfiehlt der Abg. Hänel den Zusatzantrag Allnoch und Gen. durch den Hinweis, daß man zwar das allgemeine provisorische Verordnungsrecht des Kaisers nicht antasten wolle, daß man aber aus Rücksichten des Anstandes schon bestimmen müsse, daß dieses Recht ebenso wie während der Session des Reichstages auch während des Tagens des Landesausschusses ruhen müsse. — Unterstaatssecretär Herzog bittet diesen Antrag abzulehnen, da er von der falschen Voraussetzung ausgehe, das kaiserliche Verordnungsrecht werde mißbräuchlich angewendet werden. — Abg. Schenk v. Stauffenberg beantragt, in den § 4 auch den kaiserlichen Erlaß vom 13. Februar 1877 als noch zu Recht bestehend aufzunehmen. — Der Antrag Allnoch wird darauf abgelehnt, der Antrag Stauffenberg und mit diesem § 4 in der Hänel'schen Fassung angenommen.

Ebenso genehmigt das Haus die Einleitung des Gesetzes in der Hänel'schen Fassung, wodurch dieses Gesetz nicht als spezielles Landesgesetz für Elsaß-Lothringen, sondern als Reichsgesetz charakterisirt wird. — Schließlich lehnt das Haus die vom Abg. Frhrn. v. Schorlemer-Alst beantragte Resolution ab.

Die zweite Berathung des Etats wird hierauf fortgesetzt und die Ausgaben der Abtheilung des Reichskanzleramts für Elsaß-Lothringen ohne Debatte genehmigt.

Es folgt der Etat der Zölle, Verbrauchssteuern und Aversen. Bei Tit. 2 (Einnahmen aus der Rübenzuckersteuer) weist Abg. Sombart auf das Unwesen der Ausfuhrprämien für Zucker hin, welches in fast allen europäischen Staaten mit Ausnahme des deutschen Reiches getrieben werde. In der Deputirtenkammer zu Versailles sei offen von der Tribüne ausgesprochen worden, daß Frankreich seinen Raffinerien circa 30 Millionen Francs jährlicher Ausfuhrprämien gewährt. Wenn man dazu erwäge, daß Frankreich das Doppelte seines Zuckerconsums producirt, so sei es kein Wunder, daß Frankreichs Zucker den Weltmarkt beherrsche. Namentlich aber könne man mit der neuerdings in Frankreich eingeführten Methode der Werthbestimmung des Zuckers nicht einverstanden sein. Deshalb habe unsere Regierung auch wohlgethan, daß sie der zwischen Frankreich, England, Holland und Belgien neulich abgeschlossenen Zuckerconvention nicht beigetreten sei, sondern eine abwartende Haltung eingenommen habe. Aehnlich hätten die Zuckerausfuhrprämien in Oesterreich die gesammte Zuckersteuer dieses Landes 10 700 000 Gulden aufgezehrt. Rußland, Amerika und Cuba befolgten eine gleiche Politik. So sei Deutschland von trügerischen Nachbarn umgeben und wenn nicht die Ernte des vorigen Jahres eine so schlechte gewesen wäre, daß sich bis zu einem gewissen Grade ein Zuckermangel fühlbar machte, so würden sich die Folgen dieses Zustandes schon sehr drückend fühlbar gemacht haben. Jedenfalls könne man nicht leugnen, daß unter den obwaltenden Umständen für die deutsche Zuckerindustrie Gefahr im Verzuge sei. Deshalb richte er die Anfrage an die Reichsregierung, welche Schritte dieselbe gethan habe, um die deutsche Zuckerindustrie gegen den oben charakterisirten Unfug des Auslandes zu schützen. Sei die Regierung hierin dem Auslande gegenüber machtlos, so habe sie doch die Macht, dann dem ausländischen Zucker die Thür des Inlandes zu verschließen. Es handele sich dabei nur um eine berechtigte Schutzwehr, nicht um einen Schutzzoll. Um 4 Uhr vertagt sich das Haus hierauf bis Mittwoch. Der Präsident schlägt vor, auf die morgige Tagesordnung die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über den Sitz des Reichsgerichts zu setzen. — Die Abgg. Bamberger, Lasker und Wehrenpfennig wünschen die Absetzung dieses Gegenstandes von der Tageordnung, da der Mittwoch für Anträge von Mitgliedern des Hauses und Petitionen bestimmt sei, und in dieser Voraussetzung viele Mitglieder verreist seien, welche an der zweiten Lesung sich zu betheiligen wünschen. — Dagegen sprechen sich die Abgg. Hänel, Richter (Hagen), Reichensperger (Crefeld), Lucius (Erfurt) und Schröder (Lippstadt) für den Vorschlag des Präsidenten aus, da es sonst unmöglich sei, die dritte Lesung noch vor den Osterferien zu beenden. — Abg. Richter (Hagen) fürchtet insbesondere, daß die Frist der Ferien noch von der offiziösen Presse benutzt werden könnte, um im Sinne der preußischen Regierung zu agitiren. Auch widerspreche es dem Sinne der Geschäftsordnung, die dritte Lesung, die nur behufs etwaiger formaler Correctur der Beschlüsse der zweiten Lesung da sei, um mehrere Wochen hinauszuschieben. — Abg. Lasker constatirt dieser letzten Behauptung gegenüber, daß die dritte Lesung keineswegs blos den Zweck habe, die früheren Beschlüsse formell zu revidiren, sondern daß sie den Mitgliedern Gelegenheit geben solle, die Gesammtlage noch einmal zu prüfen und zu erwägen, ob nach Maßgabe derselben nicht materielle Abänderungen jener Beschlüsse angezeigt seien. — Das Haus tritt schließlich mit Majorität dem Vorschlage des Präsidenten bei.

Danzig, 21. März.

In der gestrigen Sitzung des Reichstages lagen bei der zweiten Berathung der Vorlage über die Landesgesetzgebung in Elsaß-Lothringen verschiedene Abänderungsanträge vor. Der wichtigste war der schon von uns mitgetheilte, welcher, aus einer freien Commission hervorgegangen, den Namen Hänel trägt und dem Standpunkt Ausdruck giebt, welchen in der ersten Berathung der Vicepräsident v. Stauffenberg Ausdruck gab. Die Fortschrittspartei hat dazu noch eine Reihe von Zusätzen beantragt, welche theils die äußere Stellung des Landesausschusses mit gewissen Garantien umgeben, theils die Rechte des Reichstags noch in formellerer Weise wahren. Die elsässischen Protestler und die Ultramontanen verlangen in zwei verschiedenen Anträgen die Einführung einer vollständigen Landesverfassung. Aus der Rede des Abg. v. Schorlemer-Alst verdient nur ein Punkt hervorgehoben zu werden: daß unsere Sympathien in Elsaß-Lothringen nur soweit reichen wie unsere Kanonen und Bajonette; ein sehr unvorsichtiges Wort — wie der Abg. Hänel treffend bemerkte — im Munde desjenigen, welcher die alsbaldige Einführung einer vollständigen Landesverfassung empfiehlt. Im Uebrigen vertheidigte Dr. Hänel den Standpunkt der praktischen Politik, die Schritt für Schritt vorwärts geht und immer bedacht ist, nie einen Schritt zurück thun zu müssen, mit erfreulicher Wärme. Nach einer kurzen Rede des Frhrn. v. Stauffenberg, welcher sich im Wesentlichen auf Widerlegung einiger Irrthümer des ersten Redners und auf den Nachweis beschränkte, daß die Anträge der Protestpartei und des Centrums sich lediglich als eine motivirte Tagesordnung darstellen, wurde der Standpunkt der Autonomisten von dem Abg. Nessel vertreten; in schlichten, aber warmen Worten zeigte derselbe, wie die Liebe zu ihrer Heimath ihn und seine Freunde die gebotene Fingerspitze ergreifen heiße, obgleich sie sich wohl bewußt seien, daß die schroffe Stellung der Protestler eine weit leichtere und populärere sei. Namens der letzteren ermüdete der Abg. Guerber abermals das Haus mit seinen Declamationen über Centralisation u. s. w. Dies veranlaßte den Abg. Duncker, der die Begründung der erwähnten Zusatzanträge der Fortschrittspartei übernommen hatte, derselben den nachdrücklichen Nachweis vorauszuschicken, daß Elsaß-Lothringen in seiner Eigenschaft als französische Departements die Selbstständigkeit, die man ihm jetzt zu geben beabsichtige, weit weniger gehabt habe. Wie vorauszusehen war, erhielten die Anträge der freien Commission durchgängig die Mehrheit der Stimmen, die übrigen Anträge wurden abgelehnt.

Ebenso wichtig wie die Plenarsitzungen sind die täglichen Sitzungen der Budgetcommission. Den Bericht über die vorgestrige Sitzung müssen wir zu nächster Nummer zurücklassen; wir wollen hier nur einen Gegenstand erwähnen, der, wie uns berichtet wird, in der gestrigen Abendsitzung verhandelt wurde und der einen Theil unserer Leser am hiesigen Platze interessiren dürfte. Es wurden nämlich gestern Abend mehrere Anträge in Bezug auf die Marine-Ingenieure eingebracht. Die Marineverwaltungsbeamten verfolgen die Tendenz, die Ingenieure, in deren Händen der gesammte Schiffs- und Maschinenbau liegt, welche die Reparaturen und die technische Indienststellung der Schiffe zu besorgen haben, größtentheils in die Klasse der Subalternbeamten zurückzudrängen, d. h. in die Klasse von Beamten, welchen nur gewisse formale und mechanische Geschäfte obliegen. Im Schiffs- und Maschinenbau sind etatsmäßig besetzt: 6 Directorstellen, 8 Ober-Ingenieurstellen, 19 Ingenieurstellen und 22 Unter-Ingenieurstellen. Von diesen sollen im Widerspruch mit dem Gesetz von 1854, welches alle diese Stellen dem höheren Beamtenthum zuweist, die letzten 41 Stellen in Zukunft durch Herabsetzung des Wohnungsgeldzuschusses und des Servises zu subalternen gemacht werden, so daß also der großen Mehrzahl der Ingenieure niemals sich die Aussicht öffnen würde, aus der subalternen Stellung herauszukommen. Bedenkt man nun, daß der Ingenieur 3 Jahre an der Gewerbeakademie studiren, dann sein Diplomexamen machen und eine mindestens einjährige praktische Ausbildung nachweisen muß, ehe er als Ingenieur-Aspirant angenommen wird, und daß er dann erst nach 2—3jähriger Dienstleistung zum Unter-Ingenieur ernannt wird, so erscheint es gradezu unbegreiflich, wie man Personen, deren Bildung über eine subalterne weit hinausgehen muß, in der bezeichneten Weise herabdrücken kann. Schon 1876 war von den 8 Ingenieur-aspirantenstellen nur eine besetzt. Manche Ingenieure scheinen entschlossen zu sein, wenn in dem diesjährigen Etat der beabsichtigte Schlag gegen sie wirklich geführt wird, ihre Carrière völlig zu verlassen. Während man in der Eisenbahncarrière die Techniker zu heben sucht, drückt man sie hier herab, obwohl von ihrer Qualification die zweckmäßige oder unzweckmäßige Verwendung von Millionen jährlich abhängt.

Herr v. Stosch hat — nach der „Kreuz-Ztg." — die erbetene Demission erhalten; nach der „Post" hat er vorläufig nur einen längern Urlaub angetreten. So viel ist sicher, daß er gestern nach seiner Villa Oestreich am Rhein abgereist ist. Wie man erzählt, verlangte er, daß Fürst Bismarck öffentlich, womöglich von der Tribüne des Reichstags, eine ihm genügende Erklärung abgebe, das erheische des Angegriffenen militärische Ehre. Fürst Bismarck soll aber nur ihm privatim haben erklären wollen, daß er ihn nicht im Entferntesten haben beleidigen wollen, daß er jene alte Sache vielmehr in seiner Reichstagsrede nur aus sachlichen Gründen angebracht habe. Wenn aber eine Vorführung der alten Angelegenheit durchaus nöthig war, so wäre, glauben wir, von Seiten des Angreifers doch eine genauere Vertrautheit mit dem wirklichen Sachverhältnisse wünschenswerth gewesen. Die Sache ist doch nicht genau so, wie der Reichskanzler sie darstellte, und übrigens hat, wie jetzt auch von anderer Seite actenmäßig nachgewiesen wird, nicht der Abg. Richter dem Chef der Admiralität mehrere Millionen abgeknöpfelt, sondern es war der Abg. Rickert, der in der Budgetcommission am 29. November 1875 den Antrag durchsetzte, die Ziffer des auf die Bestände anzuweisenden Betrags von 17 769 300 Mk. auf 23 000 000 Mk. zu erhöhen, der den Marineminister zum Nachgeben zu bestimmen vermochte, und der auch den Antrag in der Reichstagssitzung vom 15. Dezember 1875 als Referent damit begründete, daß nach den bisherigen Erfahrungen die Marine-Verwaltung nicht im Stande sein würde, die Restbestände und die im Etat geforderte Summe im nächsten Jahre zu verwenden. Dieser Abstrich trug damals wesentlich dazu bei, daß die Projecte neuer Steuern zu Falle kamen. Der Abg. Richter hat also mit der Angelegenheit nichts zu thun. — Wenn General v. Bose Stosch's Nachfolger wird, so möchte man gern Herrn v. Stosch an Bose's Stelle das 11. Armeecorps geben. Der gewandte und überall beliebte General v. Voigts-Rhetz ist aber wohl eher als Bose geeignet, durch die Klippen zu schiffen, zwischen denen die Marineverwaltung ihren Weg suchen muß. Wünschenswerth wäre es, wenn das organisatorische Talent des Herrn v. Stosch dem Lande an einer anderen Stelle erhalten würde.

Ein Petersburger Brief der „Pol. Corr." läßt deutlich erkennen, daß mit dem Zustandekommen des Ignatieff'schen Protokolles in London durchaus noch nicht den Frieden gesichert ist. „Das Protokoll — heißt es in dem Brief — über welches allerdings noch einige zu zerstreuende Redactionswolken schweben, dürfte zu Stande kommen. Dies ist aber Alles nur ein Schritt, welcher die Friedenserhaltung erleichtern soll. Das eigentliche Friedenswort ist von der Pforte zu sprechen. Sollen die an der Grenze angesammelten Heeresmassen wieder aufgelöst werden, so ist es erforderlich, daß die Pforte erfüllt, was in dem Protokoll als die Forderung aller Mächte anerkannt ist, und für welche Forderung einzutreten Rußland gewillt ist. Was die Erfüllung, die praktische Erfüllung seitens der Pforte anlangt, so wird man hier ebenso wie in Bezug auf die Form, in welcher dieselbe zugesagt wird, billige Rücksichten walten lassen, desto ernster aber dabei verharren, daß sachlich erreicht wird, wofür Rußland eingetreten: Besserung des Looses der Christen in der Türkei und Sicherstellung ihrer Rechte."

Der Telegraph brachte uns gestern eine Analyse der türkischen Thronrede, die bereits die wesentlichsten Stellen enthielt. Heute liegt eine ausführlichere Mittheilung vor. Die Einleitung der Thronrede bringt einen Abriß der Geschichte des türkischen Reiches, der freilich nicht mit den Urtheilen unserer abendländischen Historiker übereinstimmt, aber doch interessant genug ist. Es wird darin hervorgehoben, daß das osmanische Reich früher seine Größe der gerechten und guten Verwaltung, so wie der Achtung vor den Gesetzen zu verdanken gehabt habe. Die allmähliche Schwächung des Reiches sei dadurch herbeigeführt worden, daß bis zur Regierung des Sultans Mahmud jene weisen Vorschriften vergessen und aufgegeben worden seien. Sultan Mahmud habe dies zuerst erkannt und in Folge dessen Reformen eingeführt und das Land wieder in die Bahnen der Civilisation und des Fortschritts gelenkt. Sultan Abdul Medschid habe das Werk fortgesetzt, indem er den Transimat verkündigt habe. Die Wohlthaten desselben seien durch den Krimkrieg beeinträchtigt worden, welcher zum ersten Male die Aufnahme einer Anleihe nothwendig gemacht habe. Dank der wirksamen Unterstützung der mit der Türkei verbündeten Großmächte sei der Friede wieder hergestellt und die Integrität des osmanischen Reiches unter die Garantie der europäischen Mächte gestellt worden. Das Land würde damals in eine neue Aera des Fortschrittes und des Wohlstandes eingetreten sein, wenn nicht Intriguen und sträfliche Aufreizungen die Bemühungen der Regierung paralysirt hätten, welche genöthigt worden sei, beträchtliche Armeen zu unterhalten und zur Erneuerung des Kriegsmaterials den Staatsschatz zu erschöpfen. Diese Ursachen, verbunden mit der schlechten Finanzverwaltung, hatten den Staat so belastet, daß die Regierung bei dem Ausbruche des Aufstandes in der Herzegowina zu Ausnahmemaßregeln habe ihre Zuflucht nehmen müssen. Die Maßregeln hätten, indem durch sie die Zinsen der Staatsschuld reducirt worden seien, den Credit des Staates schwer getroffen, da die, von der Pforte sonst stets respectirten, eingegangenen Verbindlichkeiten nicht weiter hätten berücksichtigt werden können. Der gegenwärtige Sultan, unter den schwierigsten Umständen auf den Thron berufen, habe zunächst die Kräfte des Landes in den Stand gesetzt, um dessen Sicherheit und Unabhängigkeit zu wahren; sodann habe er alle seine Bemühungen der inneren Reform gewidmet. Derselbe habe die Verfassung promulgirt, welche nach dem Muster der civilisirtesten Staaten die Nation zur Betheiligung an der Gesetzgebung und an der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten heranziehe. Aus diesem Grunde sei ein Parlament eingesetzt und allen Staatsangehörigen Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit zugesichert worden. — In der Beschönigung auch der übelsten Dinge sind die türkischen Staatsmänner denen des Abendlandes schon „über", und in der Diplomatie haben sie bewiesen, daß sie die geriebensten europäischen Collegen zu überlisten wissen.

Deutschland.

△ Berlin, 20. März. Die mecklenburg-schwerinsche Regierung hat, wie wir bereits gemeldet haben, beim Bundesrathe beantragt, die früheren Verhandlungen über die Fabrikatsteuer von Branntwein wieder aufzunehmen und einen betreffenden Gesetzentwurf unter Berücksichtigung der unter 1 bis 6 hervorgehobenen Grundsätze ausarbeiten und vorlegen zu lassen. Die Motive des Antrages stützen sich hauptsächlich auf dessen Vorgeschichte. Sie versuchen nachzuweisen, daß die früheren Bedenken gegen den Antrag gehoben und die Sache jetzt als zur Entscheidung gereift anzusehen sei. Die früheren mecklenburgischen Anträge in derselben Richtung sollen jetzt in mehreren Beziehungen modificirt werden, namentlich in folgenden Punkten: 1) die Fabrikatsteuer ist für alle Brennereien die obligatorische Steuerreform; 2) von einer Steuererhöhung wird bei der jetzigen Zeitlage abzusehen sein; 3) die Export-Bonification für ausgeführten Branntwein wird der Fabrikatsteuer völlig gleichzustellen sein. — Der Antrag findet in weiteren Kreisen eine lebhafte Beachtung. So trat gestern hier der Verein deutscher Kornbranntweinbrenner und Preßhefe-Fabrikanten zusammen, deren Vorsitzender Dr. Witte-Rostock ausführlich über die Nützlichkeit der Fabrikatsteuer sich verbreitete und dieselbe als ersten Schritt auf der Bahn einer wichtigen und umfassenden Steuerreform bezeichnete. Mit Einführung der Fabrikatsteuer sei die Möglichkeit gegeben, bei der Ausfuhr die erlegte Steuer vollständig zurück zu erstatten. Wenn dann mit gleichzeitiger Freigebung des zu technischen Zwecken verwandten Branntweins dem Gewerbe eine weitere sehr erhebliche Ausdehnung geschaffen sein werde, würde die Höhe der Besteuerung des zum Consum übergehenden Branntweins nicht mehr eine die Gemüther erhitzende Streitfrage sein, sondern lediglich nach der Größe der durch Freigabe des zu technischen Zwecken verwandten Branntweins entstehenden Ausfalls so wie mit Rücksicht auf die Forderungen der Finanzverwaltung festgesetzt werden. In Uebereinstimmung mit diesen Ausführungen legte der Vorsitzende eine für den Bundesrath bestimmte Eingabe vor, welche die ungetheilte Billigung der Versammlung fand. Mit besonderer Anerkennung war des obenerwähnten von Mecklenburg-Schwerin gestellten Antrages auf Einführung der Spiritusfabrikatsteuer gedacht.

— Einen Einblick in den Stand der Berliner Gewerbethätigkeit gestattet die Angabe der hiesigen Fabrikinspection, daß sich im Jahre 1876 die Zahl der in hiesigen Fabriken beschäftigten Arbeiter um 9458 Köpfe vermindert hat, von denen allein 3976 auf die Maschinenfabrikation kommen. Die Zahl der Fabriken verminderte sich im selben Zeitraum um 31 Firmen, so daß die Gesammtzahl von 2150 auf 2119 herabging.

— Allerhöchster Entschließung zufolge soll den Erbprinzen der regierenden herzoglichen Häuser Deutschlands das Prädicat „Hoheit" vom königlichen Hofe zu Berlin beigelegt werden. Auch soll diese Bestimmung für den Geschäftsverkehr der Staatsbehörden maßgebend sein.

— Zur Gesandtschaftsreise an den Hof des Sultans von Marocco sind noch commandirt worden: der Corvetten-Capitän Zembsch vom Admiralstabe und der Premier-Lieutenant v. d. Schulenburg vom Brandenb. Hus.-Rgmt. No. 3.

— Der Corvetten-Capitän Karcher, commandirt zur Admiralität, ist in den Admiralstab versetzt worden.

* In den deutschen Münzstätten sind bis zum 10. März 1877 geprägt worden an Goldmünzen: 1 435 230 610 Mk.; an Silbermünzen: 389 792 539 Mk.; an Nickelmünzen: 35 160 344 Mk.; an Kupfermünzen: 9 499 110 Mk.

— Dr. Rudolf Meyer, welcher sich angeblich nach Italien begeben hatte, ist nach der „Wes. Ztg." in Genf eingetroffen, wohin bekanntlich auch Graf Harry Arnim und Gehlsen sich nach ihrer Entfernung aus Berlin begeben hatten. Wie verlautet, beabsichtigt Dr. Meyer seine kürzlich in Sachsen confiscirte Schmähschrift „die politischen Gründer" demnächst auch in französischer Sprache erscheinen zu lassen.

— Es ist eine fast allgemein verbreitete Ansicht — schreibt die „Voss. Ztg." —, daß die Uebelstände, welche der complicirte, dem Publikum und wohl auch vielen Zollbeamten in mancher Beziehung unverständliche, deutsche Zolltarif und das peinliche und lästige Controlverfahren mit sich bringen, viele Nachtheile für unsere industrielle und commercielle Entwickelung hervorrufen, so daß eine Aenderung geboten erscheint. Dem Vernehmen nach erkennt auch die Reichsregierung das Bedürfniß an, die schon früher angestrebten Zollerleichterungen und Vereinfachungen des Tarifs weiter zu verfolgen, und es dürfte in ihrer Absicht liegen, zugleich mit der geplanten Reichssteuerreform die finanziell nicht besonders ergiebigen Posten des Zolltarifs ganz fallen zu lassen und den Tarif auf die erträglichsten Artikel zu beschränken, unter gleichzeitiger Erhöhung der von diesen bisher erhobenen Zollsätze. Ob eine derartige Maßregel opportun wäre, soll hier nicht untersucht werden.

* Der Besuch des Begräbnißplatzes der Märzgefallenen im Friedrichshain war auch in diesem Jahre nur ein sehr spärlicher. Selbst der große Kranz, welcher sonst alljährlich in den Aesten der ehrwürdigen Linde von dem Berliner Arbeiterverein aufgehängt worden war, fehlte diesmal; an seine Stelle aber war ein mit rothen Camelien durchwundener Lorbeerkranz mit rother seidener Schleife getreten, welcher die Inschrift trug: „Gestiftet von den Arbeiterfrauen Berlins". Einige kleine Kränze, geschmückt mit rothen Bändern, gaben außerdem Zeugniß davon, daß die Socialdemokratie insbesondere der Gefallenen gedacht hatte. Im Uebrigen deutete nichts auf die Bedeutung des Tages hin. Die wenigen Besucher des Begräbnißplatzes verhielten sich vollkommen ruhig, so daß die zahlreich aufgebotenen Schutzleute keine Gelegenheit hatten, ihre Thätigkeit zu entwickeln.

Mainz, 17. März. Morgen findet durch Prediger Matty in Bermersheim (Rheinhessen) der erste freiprotestantische Gottesdienst statt. Das Ober-Consistorium hatte, von dem Grundsatz ausgehend, daß die aus der evangelischen Landeskirche Ausgetretenen ihre Ansprüche an das lokale Kirchengut, sowie das Recht auf dessen Benutzung verlören, eine Eingabe der Freiprotestanten um Ueberlassung der Kirche abfällig beschieden, so daß der erste Gottesdienst wohl in einem profanen Lokale abgehalten werden wird. Indessen dürfte der oben mitgetheilte Grundsatz des Ober-Consistoriums in diesem Falle schon um deswillen Anfechtung erfahren, weil die ganze evangelische Gemeinde Bermersheim, die doch wohl als gesetzliche Eigenthümerin der Kirche gelten darf, aus der Landeskirche aus- und zum Freiprotestantismus übergetreten ist.

Würzburg, 20. März. Das hiesige Bezirksgericht hat den katholischen Prediger Hoerschel in Kitzingen wegen Beleidigung des baierischen Gesammtministeriums zu einem Monat und 8 Tagen Gefängniß und den Landtagsabgeordneten Dr. Rittler wegen desselben Vergehens zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Frankreich.

Paris, 19. März. Der erste Flügel-Adjutant des Marschall-Präsidenten Mac Mahon, Marquis von Abzac, hat sich heute nach Berlin begeben, um den Kaiser Wilhelm anläßlich seines Geburtstagsfestes im Namen des Marschall-Präsidenten zu beglückwünschen. (W. T.)

England.

⊙ London, 18. März. Im Unterhause beantragte O'Shaughnessy, irischer Abgeordneter, Einführung eines directen, wenn auch nicht drückenden Schulzwanges in Irland und berief sich zur Begründung seines Antrages auf das Vorbild von Deutschland, welches der Schulzwang groß gemacht habe, auf Frankreich, welches ihn jetzt gleichfalls einführe, und auf vorgeschrittene Bezirke in England. Von sieben Millionen Irländern waren im Jahre 1871 2 500 000, also 33 Proc., weder des Lesens noch des Schreibens kundig. 1861 habe die Verhältnißzahl der gänzlich Ungebildeten 39 Proc., 1851 gar 67 Proc. betragen. Der Antrag fand nur wenige Vertheidiger. Selbst die Mehrzahl der Irländer glaubte ihn entweder für verfrüht oder für unpassend halten zu müssen. O'Conor Don wies auf eine erhebliche Vermehrung des Schulbesuches seit dem Jahre 1872 hin. In zwei Jahren habe der Schulbesuch um nicht weniger als 50 000 zugenommen. Butt hält den Schulzwang für gänzlich unnöthig, sobald die Katholiken eigene Schulen unter Leitung ihrer Geistlichkeit er-

halten. Der vormalige Unterrichtsminister Forster gab das Beklagenswerthe in den irischen Zuständen zu und behauptete, von der gesammten Bevölkerung Irlands entbehrten 57 Proc. allen Schulunterrichts. In England erhielten von drei Millionen Kindern, welche auf den Registern stehen, doch immerhin zwei Millionen Schulunterricht, in Irland von einer Million nur gegen 300 000. Der Staats-Secretär für Irland, Sir M. H. Beach, wies den Vorrednern einige statistische Ungenauigkeiten nach, deren Berichtigung Irland, wenn auch nicht absolut, so doch im Verhältniß zu England in ein minder ungünstiges Licht stellt. In England besuchen von drei Millionen Kindern 1 783 000 (also 34 Proc.) die Schule, in Irland von 1 200 000 gegen 400 000 (also 33 Proc.) Das Unterrichtswesen mache, wenn auch nicht riesenmäßige, so doch immer bemerkbare Fortschritte. Allerdings herrschten Mißstände, welche die ernste Erwägung der Regierung erheischen und auch erhalten sollen. Die Remedur sei indessen auf anderem Wege zu suchen als auf dem des directen Zwanges. Gegen indirecten Zwang habe die Regierung nichts. Daß irgend eine Confession durch das System der Nationalschulen Eintrag erleide, könne nicht zugegeben werden. Von den Nationalschulen seien 57 Proc. Simultanschulen. Eine Verletzung der Religionsfreiheit vermöge die Regierung nicht gutzuheißen. Die Abhilfe werde auf anderem Wege zu schaffen sein, etwa durch Aenderung der Bestimmungen über das Schulgeld und Rückzahlung desselben an die Eltern bei fleißigem Schulbesuche der Kinder. Das neue System der Unterstützung der Schulen habe sich im Verhältniß zu den Erfolgen recht gut bewährt und die Leistungen der Schulen erhöht.

London, 19. März. Oberhaus. Auf eine Anfrage Stratheden's erklärte Derby, der Botschafter Elliot habe unverweilt auf seinen Posten in Konstantinopel zurückkehren sollen, sei auch zur Wiederübernahme der Botschaftergeschäfte bereit gewesen, habe indeß vorstellig gemacht, daß er noch einiger Ruhe bedürfe und werde daher erst, wenn sein Gesundheitszustand ein besserer geworden, die Rückreise nach Konstantinopel antreten. Die Regierung habe für die Zwischenzeit weitere Anordnungen getroffen. — Im Unterhause brachte Simon die Judenverfolgung in Rumänien zur Sprache. Bourke erklärte, die Regierung sei bei der rumänischen Regierung vorstellig geworden, um für die Zukunft ähnlichen Vorkommnissen vorzubeugen. Elliot gegenüber, der wegen der Rinderpest interpellirte, erklärte der Vertreter der Regierung, das vollständige Verbot der fremden Vieheinfuhr sei eine ernste Maßregel, die Regierung beabsichtige die Vornahme einer parlamentarischen Untersuchung über die Ursachen der jüngst ausgebrochenen Rinderpest, damit für die Folge bessere Vorsichtsmaßregeln getroffen werden könnten.

— 20. März. Nach hier aus der Capstadt eingegangenen Nachrichten hat der Volksrath der Transvaal-Republik den mit Sococoein geschlossenen Friedensvertrag ratificirt. (W. T.)

Schweden.

Stockholm, 17. März. Im Vertheidigungsausschuß soll sich, wie „Dagens-Nyheter" zu berichten wissen, die Majorität für eine 62tägige Dienstzeit der Bewehrungsmannschaften entschieden haben; dagegen sollen dem Rotehalter (Grundbesitzer, die einen Rekruten zu stellen haben) 20 bis 30 Kr. jährlich zur Linderung seiner Ausgaben und 50 Kr. bei jeder Rekrutenstellung vergütet werden, und der Rüsthalter einen Remonte-Ersatz von 150 Kr. beziehen. „Dagens Nyheter" prognosticiren diesem Vorschlag keine günstige Aufnahme bei der Bauernpartei, da die Annahme desselben beweisen würde, daß diese Partei die Abschaffung des Indelningsverks und der Grundsteuern nicht mehr mit derselben Energie erstrebe als bisher. Das Blatt glaubt noch auf das Entschiedenste vor Annahme des Vorschlages warnen zu sollen; während nämlich die den Rüstungs- und Rotehaltern bewilligten Beträge alljährlich durch den Reichstag geändert oder gänzlich weggenommen werden können, kann eine Reducirung der Dienstzeit nur unter Zustimmung der Regierung und des Reichstages eintreten. Die Aufgabe des Separat-Ausschusses für das Vertheidigungswesen ist wirklich eine äußerst schwierige, und es ist kaum annehmbar, daß sich die verschiedenen Elemente zu einem Vorschlag vereinigen können und wenn dies wirklich glückt, so wird sich wohl nahezu die Hälfte der Mitglieder dagegen reserviren. — Der Staatsausschuß hat die zur Betheiligung an der Weltausstellung in Paris angesetzten 200 000 Kronen bewilligt.

Rußland.

Aus Petersburg wird polnischen Blättern gemeldet, daß zwei Vertheidiger der im letzten Moskauer Prozesse verurtheilten Socialisten wegen der bei den Plaidoyers erfolgten Aeußerung allzu liberaler Ansichten zufolge Ukas des Czars aus Rußland verbannt wurden. Zahlreiche Anhänger der anti-christlichen Secten wurden nach Sibirien deportirt. Der kaufmännische Club in Petersburg wurde, angeblich wegen illoyalen Vorgehens der Regierung gegenüber, aufgelöst.

Warschau, 15. März. Die Warschau mit Lublin verbindende Strecke der Weichselbahn ist nunmehr schon so weit vollendet, daß die Arbeitstrains bereits bis zu letzterer Stadt verkehren und somit die vollständige Eröffnung der genannten Linie nahe in Aussicht steht. Auf diese Weise wird nun eine an Rohproducten sehr reiche Gegend erschlossen, welche bisher der schwierigen Verkehrswege halber ihren Reichthum nur sehr wenig verwerthen konnte. Die Gubernialstadt Lublin selbst ist ein bedeutender Centralpunkt unseres rechts der Weichsel liegenden Territoriums und besitzt gegenwärtig 26 000 Einwohner. Mit Eröffnung der Weichselbahn soll auch der Dampfschiffverkehr auf der Weichsel stromaufwärts bis Sandomirsch erweitert werden, so daß also fortan zwischen den äußersten Südostenden unseres Landes und der Metropole in Bälde eine schnelle Verbindung hergestellt sein wird. — Ueber den Stand unserer Industrie treffen hier fortlaufend sehr ungünstige Nachrichten ein, besonders betrifft diese Calamität die in den preußischen Grenzdistricten gelegenen Orte. Dem Nothstande in Sdunska Wola hat der hiesige Wohlthätigkeitsverein und die oberste Landesbehörde bis auf Weiteres abgeholfen. — Der traditionelle Schlendrian in unserem Postwesen zeigt sich trotz der mit jedem Tage wachsenden Communicationserleichterung immer noch in seiner landesüblichen Unverbesserlichkeit. Bei den zahllosen Klagen über Saumseligkeit in der Briefbeförderung ist es sehr zu verwundern, daß die Behörden keinerlei Anstalten treffen, dem Uebelstande abzuhelfen. (Schl. Ztg.)

Montenegro.

— Wie aus Ragusa vom 19. gemeldet wird, hat der Fürst von Montenegro seine Delegirten ermächtigt, auf die Forderung der Abtretung des Hafens von Spizza zu verzichten und nur auf dem Rechte der Schifffahrt auf dem Boyanaflusse zu bestehen. — Nach russischen Nachrichten aus Montenegro hat Fürst Nikita die Abtretung des Hafens von Spizza aufgegeben, besteht dagegen auf der des Bezirkes von Nikfitsch. Wie es heißt, würde der Fürst in dem Falle, daß die Pforte in ein solches Abkommen nicht willigt, sich an die europäischen Mächte wenden.

Danzig, 21. März.

* Durch den langsam steigenden Wasserstand auf der polnischen Weichsel, über den wir in der heutigen Morgen-Ausgabe berichteten, ist die Eisstopfung bei Zlotterie gelöst worden. In Folge dessen hat sich gestern bei Thorn das Eis bei fast unverändertem Wasserstande in Bewegung gesetzt. Wie uns heute gemeldet wird, trieb gestern das Eis dort ziemlich dicht. Bei Graudenz ist in Folge dessen der Wasserstand auch wieder gewachsen; eine größere Eisbewegung scheint dort, da Meldungen hierüber nicht eingegangen sind, noch nicht stattgefunden zu haben. Auf der unteren Weichsel und Nogat ist der Wasserstand ebenfalls langsam gestiegen; bei Dirschau betrug er am 16. d. M. 10 Fuß, am 18. d. M. 10 Fuß 9 Zoll, gestern Nachmittags 11 Fuß 2 Zoll; bei Plehnendorfer Schleuse heute 12 Fuß 1 Zoll resp. 11 Fuß 7 Zoll. Das Eistreiben auf der unteren Weichsel hat völlig aufgehört; dieselbe ist nach wie vor eisfrei. Die Nogat und der Pieckler Canal sind noch mit Eis belegt; Wasserstand bei Wolfsdorf 3 Fuß 8 Zoll.

* Traject über die Weichsel. [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Terespol-Culm: per Kahn nur bei Tage; Warlubien-Graudenz: ganz unterbrochen; Czerwinsk-Marienwerder: zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage, bei Nacht unterbrochen.

* Zur Sicherung gegen die Einschleppung der Rinderpest soll nunmehr die polnische Grenze auf preußischer Seite durch Militär abgesperrt werden. Wie die „K. H. Z." aus Königsberg mittheilt, hatten die Truppen bereits Befehl erhalten, von jeder Infanterie-Brigade zwei Compagnien heute zu diesem Zweck an die Grenze abzusenden.

* Unter geringer Betheiligung seitens der Commanditisten fand am letzten Sonnabend, Nachmittags 5 Uhr, im untern Saale der „Concordia" hierselbst die ordentliche General-Versammlung der Chemischen Fabrik zu Danzig (Commandit-Gesellschaft auf Actien, R. Petschow. Gustav Davidsohn) statt. Nach Vortrag des Jahresberichts seitens der persönlich haftenden Gesellschafter, welcher zu keiner Discussion Anlaß gab, wurde die Decharge ertheilt und dann der nach dem Turnus aus dem Aufsichtsrath ausscheidende Hr. Stadtrath Berger einstimmig wiedergewählt. Nach der Bilanz pr. 1876, welche statutengemäß den aus dem Actienbuche ersichtlichen Commanditisten zugesandt worden ist, beträgt der Netto-Gewinn des vorigen Jahres 50 396,95 Mk. und es hat der Aufsichtsrath nach angemessenen Abschreibungen 2c. die Vertheilung einer Dividende von 4 Proc. oder 24 Mk. per Actie beschlossen, welche auf dem Comtoir der Gesellschaft schon jetzt zur Auszahlung gelangt.

* General-Lieutenant v. Hartmann, bisher Commandeur der 3. Infanterie-Division zu Bromberg, ist nunmehr mit dem Charakter als General der Infanterie zur Disposition gestellt.

* Ueber die Anerkennung der in anderen deutschen Staaten von Candidaten des höheren Schulamts erworbenen Zeugnisse und über die Nachprüfung solcher Zeugnisse in Preußen hat sich der Unterrichtsminister neuerdings dahin ausgesprochen, daß die von den wissenschaftlichen Prüfungs-Commissionen in Leipzig, Rostock und Straßburg ausgestellten Qualifikationszeugnisse bis auf weiteres den preußischen gleichstehen.

* In den letzten Tagen sind wieder falsche Einhundertmarkscheine im Verkehr aufgetaucht und in Berlin angehalten worden. Dieselben sind nach der „Nat.-Ztg." mangelhaft gearbeitet und besonders daran zu erkennen, daß die Strafandrohung unleserlich ist und fast nur aus Strichen besteht.

* Der Strafsenat des Obertribunals hat in einem Erkenntnisse vom 8. Februar 1877 die prinzipiell wichtige Entscheidung gefällt, daß Eltern oder Vormünder strafbar sind, welche ihren Kindern oder Mündeln anstatt des Schulunterrichts Privatunterricht von Lehrern ertheilen lassen, welche als politisch verdächtig von der vorgesetzten Behörde der Erlaubniß zur Ertheilung von Unterricht für verlustig erklärt worden sind. Läßt sich jedoch den Eltern nicht nachweisen, daß sie das gegen den Privatlehrer erlassene Unterrichtsverbot gekannt haben, so sind sie nicht strafbar.

♁ Im hiesigen Bildungs-Verein hielt vorgestern Abends Herr Dr. Mannhardt einen Vortrag über das Thema: „Criminalfälle und Aberglauben." Der Vortragende führte aus: Der Aberglaube sei eine Ueberkommenschaft aus ältesten Zeiten und stecke, wenn auch in geringerem Maße und unbewußt noch heute in vielen, auch gebildeten Menschen. Die Worte „unverrufen", „unbeschrieen", gegen welche denn „drei Mal ausspeien" oder die Formel „drei Mal Knoblauch" als Antwort erfolge, höre man häufig. Letzterer Ausspruch rühre daher, daß man seit den ältesten Zeiten Knoblauch in der Tasche getragen habe, um sich vor dem Behextwerden zu schützen. Der Aberglaube habe den Eigennutz als Vater, die Unwissenheit als Mutter; dieses schlimme Elternpaar habe seit dem grauesten Alterthume bis auf die neueste Zeit viel Unheil angerichtet. Traurig sei es, daß (namentlich in polnischen Ortschaften) bis auf den heutigen Tag Volkslehrer und Geistliche den Aberglauben und Herenglauben gradezu fördern, indem sie vielfach an dem Herenhokuspokus theilnehmen und ihn leiten. Die Ermittelung eines unbekannten Uebelthäters durch Erbschlüssel und Erbbuch, Austreiben böser Geister, Teufelsbeschwörungen, ja Herzen-Verbrennungen und Ertränkungen, welch' letzterer Fall erst vor wenigen Jahrzehnten in Hela vorgekommen, gehören dahin. Redner führte eine große Anzahl Beispiele, größtentheils aus neuerer Zeit zum Belege an, erklärte Ursachen und traurige Resultate des schauerlichen Vampyrglaubens, erinnerte auch an den, den meisten Danzigern noch bekannten Fall, in welchem die als „Zoppoter Post" bekannte Botenfrau Marianne im Jahre 1868 von einem Maurer erschlagen sei, weil sie sein Kind behext haben solle, und schloß mit der Mahnung, daß Jeder in seinem Kreise mit vollstem Ernste gegen Aberglauben und Unwissenheit wirken möge. — Es wurde noch angezeigt, daß die am 1. Jan. 1877 fälligen Zinsen für die Vereinshaus-Actien des Bildungs-Vereins an den nächsten Sonntagen im Vereinshause in Empfang zu nehmen seien.

* Die auf Grund der Gesetze vom 25. Dezember 1875 und 23. Dezember 1876 ausgegebenen, am 9. April d. J. fälligen unverzinslichen Reichs-Schatzanweisungen Serie III. von 1877, datirt vom 9. Februar 1877, werden in Berlin von der Staatsschulden-Tilgungskasse und außerhalb Berlin von den Reichsbank-Hauptstellen vom Fälligkeitstage, den 9. April d. Js. ab eingelöst.

** Ueber die Brüder Willi und Louis Thern gehen uns folgende nähere Nachrichten zu, welche wir zur besseren Würdigung der beiden interessanten Künstler unsern Lesern gerne mittheilen: Willi und Louis Thern sind Söhne von Carl Thern in Pest, dem hauptsächlich in seiner Heimath wohlbekannten Componisten vieler Musikwerke (namentlich für zwei Claviere), sowie ungarischer Volkslieder, von denen mehrere wirklich in's Volk gedrungen sind und in den Karpathen wie in der Pußta gesungen werden. Neben seiner Berufsthätigkeit als Capellmeister am ungarischen Nationaltheater und später als Professor am National-Conservatorium in Pest leitete der Vater mit Vorliebe die musikalische Ausbildung seiner beiden Söhne, die in Deutschland zum ersten Male bei Gelegenheit der Tonkünstler-Versammlung in Dessau im Jahre 1865 vor die Oeffentlichkeit traten und seitdem zahlreiche Kunstreisen unternahmen. Die Gebrüder Thern rechtfertigen den ihnen voraufgegangenen Ruf glänzend. Es sind beide echte Künstler, ihr Spiel besitzt die größte Sauberkeit, verbunden mit Kraft und Energie und ein geniales Eingehen auf die Eigenthümlichkeiten und Schönheiten der Werke sind ihre Haupteigenschaften. Der Beifall steigerte sich zum mehrmaligen Hervorruf. Außer dem Concertsatz von C. Thern und der Weber-Liszt'schen Polacca gaben sie auf Hervorruf den Türkenmarsch aus den Ruinen von Athen zu, der eine wahrhaft zündende Wirkung hervorrief. Ihre Specialität des vorzüglichen Ensemble wird nächsten Sonnabend in ihrem Concert aufs Vielseitigste zur Geltung kommen.

[Selonke's Theater.] Die gestrige Benefiz-Vorstellung für den Regisseur Herrn Justmüller war nur mäßig besucht. Die Gäste vom Stadt-Theater, Frl. Bernbardt und Herr L. Ellmenreich, welche in dem Lustspiel „Das Gefängniß" mitwirkten, wurden wieder sehr freundlich aufgenommen; neben ihnen verdient Herr Hummel genannt zu werden, der den „Baron Walbeck" ganz ergötzlich zur Darstellung brachte.

* Aus Zoppot wird uns heute folgende Mittheilung gemacht: In der hiesigen Apotheke sind gestern in dem zur Untersuchung übersandten Fleische eines Schweines aus dem benachbarten Gute Wittstock nicht unerhebliche Mengen Trichinen sowohl frei als verkapselt gefunden worden. Unter 4 Stückchen, welche aus verschiedenen Theilen des Schweines herausgeschnitten waren, konnte aber trotz der sorgfältigsten Untersuchungen nur das eine als stark trichinenhaltig constatirt werden.

* Gestern Nachmittags fand in der Tischlergasse in der Wohnung des häufig bestraften Arbeiters K. ein größerer Crawall statt, da sowohl K. als der in seiner Wohnung befindliche Arbeiter G. sich einer Haussuchung durch Beamte der Criminalpolizei mit Gewalt widersetzten, wobei K. mit einer Art die Beamten niederzuschlagen drohte. Dem herbeigerufenen Criminal-Commissarius und vier seiner Schutzleute gelang es schließlich, den K. zu überwältigen und in's Polizeigefängniß abzuführen, sowie auch weitere Thätigkeit des G. zu hindern, wonächst die Haussuchung abgehalten wurde. — Am Abend wiederholte sich in der Langgasse eine ähnliche Scene, indem ein wegen thätlichen Angriffs gegen seinen Vorgesetzten verhafteter Hausdiener mit Faustschlägen auf den ihn arretirenden Schutzmann K. eindrang. Auch er wurde aber alsbald gebändigt.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: Die Arbeiter G. und Z. wegen Diebstahls; der Kellner H. wegen vorsätzlicher Körperverletzung; der Arbeiter K. wegen Widerstandes gegen Beamte im Dienst und Beleidigung derselben; 22 Obdachlose, 5 Dirnen, 1 Bettler, 1 Trunkenbold.

Gestohlen: dem Kaufmann J. durch den Arbeiter K. 52 Flaschen Wein und ein kupferner Waschkessel; dem Kaufmann Sch. ein messingener Hausthürdrücker.

Der Arbeiter U. hat die Bestrafung der Zimmerlehrlinge R. und B. wegen Körperverletzung, der Arbeiter G. die seines Sohnes wegen Mißhandlung und Sachbeschädigung, der Arbeiter B. die des Arbeiters K. wegen Mißhandlung beantragt.

Seit dem 17. d. Nachmittags ist der 14jährige Theobald Werse, welcher Handlungslehrling bei einem Kaufmann in der Breitgasse war, verschwunden. Er war bekleidet mit einem Winter-Ueberzieher, grau-gestreiften Beinkleidern, schwarz und weiß gestreiftem Halstuche, dunkelgrauem Filzhut und Stiefeln. Wer über den Verbleib des W. Auskunft geben kann, wird ersucht, der Polizei schleunigst Mittheilung zu machen.

§ Dirschau, 20. März. Wie wir von competenter Seite hören, haben die Herren Concertmeister de Ahna und Reinhold Bergell, welche im April eine Concertreise durch Ost- und Westpreußen machen, der Einladung eines hiesigen Musikfreundes, hier zu concertiren, gerne Folge gegeben. Unser mit Unrecht von den Künstlern ersten Ranges vernachlässigter Ort wird sich lebhaft bei dem Concerte betheiligen; dasselbe findet am 9. April im Schützenhause statt.

* Wie bekannt, ist vor einigen Tagen der Montaudamm in der Schwetz-Neuenburger Niederung gebrochen und dadurch ein kleiner District dieser Niederung unter Wasser gesetzt. Dieser Vorfall hatte die Absendung einer Deputation nach Marienwerder zur Folge, um die dortige kgl. Regierung für das Project einer Regulirung des Montauflusses zu interessiren. Man wünscht namentlich, daß dieses Flüßchen schon bei Sartowitz seine Mündung in die Weichsel erhalte, während es jetzt erst vier Meilen weiter nach unten, bei Neuenburg in den Hauptstrom sich ergießt; daß ferner an der Montauschleuse bei Neuenburg ein Dampfhebewerk angelegt werde, welches die Aufgabe haben soll, die von den angrenzenden Höhen im Frühjahr massenhaft herabkommenden Wasser zu entfernen. Zur näheren Information über diese Vorschläge hat bereits eine Bereisung der betr. Niederung durch den Regierungs-Präsidenten v. Flottwell und technische Beamte der Marienwerderer Regierung stattgefunden. Eine Erhöhung der Montau-Stauwälle, die seitens der Deichverwaltung in Aussicht gestellt ist, schützt allerdings vor einem Durchbruche derselben, wie er jetzt hier erfolgt ist. Das Quellwasser außerhalb der Montau-Wälle erreicht jedoch fast dieselbe Höhe mit dem Stauwasser innerhalb derselben; mit Erhöhung der Wälle wäre also wenig gebessert.

* Elbing, 20. März. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat nunmehr gegen das Consortium der Westpreuß. Eisenhütte Anklage erhoben. Die Anklageschrift ist vor einigen Tagen dem Kreisgericht zur Beschlußfassung über die definitive Versetzung der Beschuldigten in den Anklagezustand zugegangen.

* Königsberg, 20. März. Das hiesige Magistrats-Collegium hat eins seiner ältesten und angesehensten Mitglieder durch den Tod verloren. Hr. Stadtrath Hirsch I., von 1849—53 und von 1859 bis jetzt ununterbrochen unbesoldetes Magistrats-Mitglied und Decernent für die Gasanstalt, starb gestern ganz plötzlich am Herzschlage. — Mit dem Königsberger Pferdemarkt wird auch diesmal wieder eine Lotterie verbunden werden, wozu die Genehmigung jetzt ertheilt ist. Während der Tage des Pferdemarktes, am 26. bis incl. 30. Mai, wird auch der internationale Maschinenmarkt, verbunden mit einer Rindviehschau, Schafschau und Schlachtvieh-Ausstellung stattfinden. Für die Rindviehschau sind 6600 Mk., für die Schlachtvieh-Ausstellung 5000 Mk. Prämien ausgesetzt. Auf dem Maschinenmarkt soll auch ein arbeitender Dampfpflug (Zweimaschinensystem) ausgestellt werden, welchen die Firma John Fowler u. Co. hersenden will. — Als interessanten Beitrag zur jetzigen deutschen Gerichtspflege im Civilprozeß theilt die „K. H. Z." Folgendes mit: Ein hiesiges Handlungshaus klagte am 24. März 1873 gegen einen Geschäftsmann in Mainz eine Forderung von 77 Mk. 96 Pf. ein, der Prozeß ist jetzt nach 4 Jahren erst beendigt, indem der Verklagte zur Bezahlung des Klageobjectes verurtheilt worden ist und dasselbe auch bezahlt hat. Im Laufe eines ganzen und eines halben Jahres erfuhr der Kläger jedoch nichts über die Lage seiner Prozeßsache. Wenn er seinen Mandatar in Mainz deshalb monirte, antwortete ihm derselbe, daß er allerdings Ursache habe, böse zu sein. Der Prozeß dauere so lange, weil er immer wieder ausgesetzt werden müsse, da stets viele neue Sachen ihn verdrängten. Als die Sache endlich entschieden war, stellte sich eine Gesammt-Kostenrechnung von 279 Mk. heraus, wovon der Kläger 60 Mk. 20 Pf. und der Verklagte 218 Mk. 80 Pf. zu entrichten hatte.

* Der Rechtsanwalt und Notar Villnow zu Rosenberg in Oberschlesien ist zum Rechtsanwalt bei dem Appellationsgericht in Bromberg ernannt und dem Steuer-Aufseher Baureis in Königsberg das Allg. Ehrenzeichen verliehen.

Vermischtes.

— Am 7. März wurde in Giesvär, einer norwegischen Fischerstation in der Nähe vom Nordcap, die nördlichste Telegraphenstation auf der Erde, 71° 12' nördl. Breite, eröffnet. Die Bewohner sandten dem Storthing ein Dank-Telegramm.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 20. März. [Productenmarkt.] Weizen loco still, auf Termine ruhig. — Roggen loco flau, auf Termine ruhig. — Weizen pr. April-Mai 126℔ 215½ Br., 214½ Gd., pr. Juni-Juli 126℔ 1000 Kilo 220½ Br., 219½ Gd. — Roggen pr. April-Mai 154 Br., 153 Gd., pr. Juni-Juli 1000 Kilo 159 Br., 158 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste fest. — Rüböl fester, loco 68, pr. Mai pr. 200℔ 67. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. März 42¼, pr. April-Mai 42¼, pr. Mai-Juni 42½, pr. Juli-August 44. — Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz 2900 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 14,25 Br., 14,00 Gd., pr. März 13,75 Gd., pr. August-Dezember 15,00 Gd. — Wetter: Trübe.

Bremen, 20. März. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 14,15, pr. März 14,15, pr. April 14,25, pr. Mai 14,25, pr. August-Dezember 15,50.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21 März.

Weizen loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	228-235 M. Br.	184-226 M. bez.
hochbunt . . .	127-133℔	225-232 M. Br.	
hellbunt . . .	126-130℔	225-230 M. Br.	
bunt . . .	125-131℔	218-223 M. Br.	
roth . . .	128-132℔	217-222 M. Br.	
ordinair . . .	112-132℔	185-205 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 216 M.
Auf Lieferung pr. April-Mai 215,50 M. Br., 215 M. Gd., pr. Mai-Juni 217 M. Br., 216 M. Gd., pr. Juni-Juli 220 M. Br., 218 M. Gd.

Roggen loco fest, pr. Tonne von 2000℔
Russischer 145½—147 M. pr. 120℔ bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 153 M.
Auf Lieferung pr. April-Mai unterpolnischer 163 M. Brief, 160 M. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔ große 109 bis 114/5℔ 156—167 M., kleine 109—110℔ 147—150 M.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ weiße Futter- pr. April-Mai 136 M. Br.

Petroleum loco pr. 100℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 17 M.

Steinkohlen loco pr. 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Waggonladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 47—51 M., schottische Maschinenkohlen 47 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,46 Gd. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staatsanleihe 103,75 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 92,00 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,25 Gd., 4 pCt. do. do. 92,70 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,50 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,00 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,75 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 21. März 1877

Getreide-Börse. Wetter: Regen und Schnee. Wind: NO.

Weizen loco bleibt schwach zugeführt, und brachten bei ruhiger Stimmung die verkauften 100 Tonnen ziemlich unveränderte Preise. Bezahlt ist für russischen 118/9℔ 192 M., hellbunt 127, 130/1℔ 221, 223 M., glasig hochbunt 132/3, 133℔ 225, 226 M. pr. Tonne. Termine unverändert, April-Mai 215½ M. Br., 215 M. Gd., Mai-Juni 217 M. Br., 216 M. Gd., Juni-Juli 220 M. Br., 218 M. Gd. Regulirungspreis 216 M.

Roggen loco unverändert, inländischer ist 124℔ 162 M., russischer nach Qualität 115℔ 140½ M., 116/7℔ 142 M., 117℔ 142½ M., 117/8℔ 143½ M., 118℔ 143½ M., 120℔ 147 M., 120/1℔ 147½ M., 121℔ 148 M. pr. Tonne bezahlt. Termine April-Mai 155 M. Br., unterpolnischer April-Mai 163 M. Br., 160 M. Gd. Regulirungspreis 153 M. — Gerste loco besonders große in guter Qualität sehr gefragt. Bezahlt wurde für große 116/7℔ 159 M., 113℔ 165 M., 114, 114/5℔ 166, 167 M., kleine 109, 110℔ 147, 150 M. pr. Tonne. — Erbsen loco ohne Umsatz. Termine Futter- April-Mai 136 M. Br. — Kleesaat loco weiße schöne mit 162 M. pr. 200 ℔ bezahlt. — Spiritus loco ist zu 49,75 M. gekauft.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 21. März. Wind: ONO

Angekommen: Humber (SD.), Dennison; Hull, Güter.

Gesegelt: Arthur (SD.), Totte, Stettin, Güter.

Ankommend: 1 Logger.

Thorn, 20. März. Wasserstand: 15 Fuß 7 Zoll. Wind: SO. Wetter: regnigt.

Seit heute früh ist das Eis der Weichsel in Bewegung gekommen und treibt ziemlich stark.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
20	4	330,09	+ 0,5	SOzO., leicht, Schn., Schlack
21	8	328,77	+ 0,4	OSOlich, leicht, bedeckt.
	12	328,47	+ 0,3	NO., leicht, bez., tr., Schlack.

Adolph Lotzin,

Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung, Langgasse No. 76,

beehrt sich hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß in seinem Etablissement die

Mode-Neuheiten der Frühjahrs- & Sommer-Saison

sowohl für **Costüme-Stoffe** als für die **Confection**

in großer Auswahl eingetroffen sind.

Paletots von Kammgarn, Cachmire, Seide und Sammet,
Umhänge in Cachmire, Sammet und Seide,
Regenmäntel in Cheviot & Waterproof; sowie abgepaßte **Percal- & Madapolam-Roben**

empfehle besonders einer gütigen Beachtung.

Englische Regenröcke

bester Qualität, Regen-Schirme, Reisedecken, Plaids, Herren-Unterkleider empfiehlt in größter Auswahl billigst

Langgasse 67. **F. W. Puttkammer.**

Die allergrößte Schuh- u. Stiefel-Fabrik

von Max Landsberg, 77. Langgasse 77,

empfiehlt nach Eingang der persönlich gewählten Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommersaison die größte Auswahl in

Schuhen und Stiefeln

für **Damen, Herren** und **Kinder**, und ist in Folge der allgemein herrschenden Geschäftsstille und dadurch bei den größten Fabrikanten nothwendig gewordenen Baarverkäufe in den Stand gesetzt, aus allerbestem Material gefertigtes und in bestsitzenden Façons gearbeitetes Fußzeug zu **außerordentlich billigen Preisen** abzugeben.

Ich empfehle aus der überaus reichhaltigen Auswahl vorzugsweise:

Für Herren:

Schaftstiefel, einsohlig, in Kalb-, Roß- und Rindleder von 8—12 ℳ,
do. do. doppelsohlig von 11—18 ℳ,
Gamaschen in **Roß-, Seehund-, Lack-** und **Glacéleder**, einsohlig, genagelt, 9—13 ℳ,
Gamaschen in Roß-, Rino-, Seehundleder und Vachet, doppelsohlig, genagelt und genäht, 10—17 ℳ,
Schnallenschuhe und Visits in Seehund- und Glacéleder 9—15 ℳ,
Reitstiefel in Kalb-, Rind- und Vachetleder, in allen gewünschten Formen, 15—33 ℳ,
Hausschuhe mit und ohne Absatz, in Cord, Plüsch, Roß- und Chagrinleder 2 ℳ 50 ₰ bis 7 ℳ

Für Damen:

Zeugschuhe zum Schnüren, mit und ohne Absatz, ohne Lackkappen, 2 ℳ 50 ₰ bis 3 ℳ 50 ₰,
Zeugschuhe zum Schnüren mit Absatz und Lackkappen 4—6 ℳ,
Zeugschuhe mit Absatz und Gummizug, ohne Lackkappen, 4 ℳ 50 ₰ bis 16 ℳ,
Zeugschuhe mit Absatz und Lackkappen 5 ℳ 50 ₰ bis 18 ℳ,
Lederstiefel zum Schnüren 5 ℳ 50 ₰ bis 9 ℳ,
Lederstiefel mit Gummizügen und Lackkappen, in Kalb-, Roß-, Ziegen-, Glacé-, Seehund- u. Vachetleder 6—18 ℳ,
Promenadenschuhe mit und ohne Absatz in Lasting und Leder 2 ℳ 75 ₰ bis 6 ℳ,
Haus- und Gesellschaftsschuhe in jeder Lederart, auch von Zeug mit Rosetten 4 ℳ 50 ₰ bis 9 ℳ,
Hausschuhe in Lasting, Plüsch und Leder 2—4 ℳ,
Ballschuhe mit Absatz und Rosetten, in Zeug, Englischleder, Atlas und Bronceleder, 3 ℳ 50 ₰ bis 8 ℳ.

Für Knaben, Mädchen und Kinder:

Alle Arten Straßenstiefel und Schuhe von 1—12 ℳ,
Hausschuhe in jeder gewünschten Art von 1 ℳ bis 2 ℳ 50 ₰.

Gummischuhe, Gummisohlen zur Selbstbesohlung, wie auch **sämmtliche Präservative** zur Erhaltung und Verschönerung des Leders. — **Reparaturen und Bestellungen** nach Maß empfiehlt unter Zusicherung reellster und schnellster Bedienung das **größte Schuhwaaren-Geschäft** von

Max Landsberg, Danzig, 77. Langgasse 77.

NB. In allen Abtheilungen meines Lagers werden Sachen mit kleinen Fehlern oder durch längeres Lagern etwas weniger gut aussehend befindlichen Schuhe sehr billig abgegeben. (7556

Fr. Carl Schmidt,

Langgasse No. 38,

Magazin für Ausstattungen

empfiehlt

Fertige Leib- und Bett-Wäsche,
Tafelzeuge, Handtücher, Bettwaaren,
Böhmische Bettfedern und Daunen,
Matratzen etc.

Die am 20. d. Mts., Abends 11 Uhr, erfolgte Geburt eines Söhnchens zeigen ergebenst an **Butschkus u. Frau.**

Verspätet.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern innigst geliebten Sohn und theuern Bruder, den Banquier

Gustav Goldstein

in **Berlin**,

in seinem 26. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Wir widmen diese traurige Anzeige allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid. (2643

Danzig, den 19. März 1877.

Die Hinterbliebenen.

Gestern Abend 10½ Uhr, starb unsere Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Caroline Hauff,

geb. **Knuht**,

im 88. Lebensjahre.

Schidlitz bei Berent, 20. März 1877.

2592) **Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Freitag den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr statt.

Feinste holländ. Heringe

in 1/16-Gebinden, sowie

delicate Matjes-Heringe

empfiehlt

Julius Tetzlaff.

Salon

zum **Haarschneiden, Frisiren u. Rasiren**, sofortige gute Bedienung, empfiehlt **Louis Willdorff**, Ziegengasse 5.

Weisse Wäsche:

als **Oberhemden, Chemisetts, Kragen, Manschetten**, sowie ein reiches Lager nur guter Unter-Garderoben u. Socken zu bill. Preisen empf. **Louis Willdorff**, Ziegeng. 5.

Decken aus Holzstäbchen

mit eleganter Malerei u. Stickerei für Tische, Kommoden sowohl, wie als Untersätze für Lampen, Gläser, von 40 ₰ an empfiehlt **Louis Willdorff**, Ziegengasse 5.

Porzellan-Firmen-Buchstaben,

dauerhafter, eleganter und **viel billiger** als Metall- und Glasbuchstaben, liefern zu Fabrikpreisen in jeder Art und Größe. (2210

Oertell & Hundius,
Langgasse 72.

Zur Saat.

Rothklee (seidefrei), **Weiß-Klee, schwedisch Klee, Thymothee** offerirt billigst

Albert Fuhrmann,

2614) Danzig.

---

60 fette Hammel

stehen in Schloß Platen bei Gr. Boschpol zum Verkauf. (2299

Sonnabend, den 24. März 1877, Abends 7 Uhr,

Concert

der Brüder Willi und Louis Thern,

Pianisten aus Pesth,

im Apollo-Saale des Hotel du Nord.

1. Andante und Variationen (op. 46) für 2 Claviere. Schumann.
2. a. **Romanze** (As-dur) / b. **Tarantella** (op. 82) — für 2 Claviere — Carl Thern. / Raff.
3. **Am Lorleyfelsen.** Fantasiestück. Raff. Solovortrag von Willi Thern.
4. a. **Etude** (F moll) / b. **Valse** (Des-dur) — auf 2 Clavieren all' unisono — Chopin.
   c. **Türkischer Marsch** für 2 Claviere von Beethoven.
5. **Rigoletto-Fantasie.** Solovortrag von Louis Thern. Liszt.
6. **Introduction und Polacca brillante** (op. 72) Weber. Transcription für 2 Claviere von Liszt.

Die beiden Blüthner'schen Aliquotflügel sind aus dem Magazin des Herrn Wiede.

Billets: Saal: 3 Mark und 2 Mark. Balkon: 2 Mark 50 Pf. Stehplätze 1,00 Mark, Schülerbillets 75 Pf. bei

Constantin Ziemssen, Musikalienhandlung,

Langgasse No. 77. (2471

Unsortirte reine Havanna-Cigarren

pro Mille 80 ℳ (noch nie dagewesen) empfiehlt der geneigten Beachtung

2609) **R. Martens,**

Brodbänkengasse 9, Ecke der Kürschnergasse.

Frische

Kiel. Sprotten

empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt No. 33|34.

Für diese Saison letzte Sendung fetter Puten u. Kapaunen empfing und empfiehlt

Magnus Bradtke.

Eine Partie Stearin- und Parafin-Kerzen verkauft pr. Pack 50 Pfg.

Magnus Bradtke.

Künstliche Haararbeiten

jeder Art, auch von dazu gelieferten, ausgekämmten od. abgeschnitt. Haaren werden in meinem Atelier sofort sauber ausgeführt. Zugleich empfehle mein Lager fertiger Haararbeiten für Herren u. Damen billigst. **Louis Willdorff**, Ziegeng. 5

Zu Polterabenden

und Aufführungen empfehle mein reiches Lager eleganter Masken-Garderoben billigst.

Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Weizen-Futtermehl

offerirt billigst

Mühlen-Etablissement von

Oscar Zucker in Danzig,

Krebsmarkt 10/11.

Ein Grundstück,

mit großem Garten, worin seit 30 Jahren eine Gastwirthschaft mit nur gutem Erfolg betrieben wird, ⅛ Meile von Danzig gel., welches außer der Gastwirthschaft noch 400 Rp Miethe bringt, ist für 8500 Rp bei 2—3000 Rp Anzahl. zu verk. Alles Näh. bei

J. R. Woydelkow, Danzig, Breitgasse 43.

Den Herren Besitzern empfehle ich mich zur Vermittelung von Engagements v. Inspectoren, Rechnungsführern, Amtsſecr. 2c. **Manke**, Königl. Kreissecr. a. D., Heil. Geistgasse 92

Eine fette und 3 gute Milch-Kühe sind **Weichselmünde No. 71** zu verkaufen. (2629

Weiß- und Rothbuchen, Gartenеschen 2c. Bohlen, pr. Birken-Klobenholz bei **H. H. Röll**, Poggenpfuhl 37.

Die Meininger Bank

hat für neue Beleihungsanträge auf größere Pfandobjecte den Zinsfuß um ein halbes Procent bei unkündbaren Darlehnen ermäßigt.

Nähere Auskunft ertheilt die

Haupt-Vertretung,

Gotthilf Jacoby

2581) in Dt. Eylau.

Zum Einj.-Freiwilligen-Examen, sowie auf **die mittler. u. oberen Klassen höherer Lehranstalten** bereitet vor

E. Harms,

Heumarkt No. 2 (nebst der Mühle).

Packkisten jeder Größe

werden in der **Herrmann**'schen **Tabaks-Fabrik, Vorst. Graben 49,** gekauft.

Ein zuverl. Inspector, 30 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung. Näh. durch **H. Matthiessen,** Petershagergasse 1. (2621

Ein junger Kaufmann, mosaisch, wünscht während der Osterfeiertage in einer anständigen Familie aufgenommen zu werden. Adr. mit Preisangabe unter Litt. **„Niwel"** werden in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein Schüler findet als 2. **Pensionair** freundl. Aufnahme und billige Pension. Nähere Auskunft giebt Herr Conditor Becker, Heiligegeistgasse 24.

Gewerbe-Verein.

Des Kaisers Geburtstages wegen fällt die Sitzung des Gewerbe-Vereins am Donnerstag, den 22. März c., aus.

Der Vorstand. (2459

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 22. März. (6. Abonnem. No. 24.) Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers: Zum ersten Male: **Alte Kameradschaft.** Festspiel in 1 Aufzuge von Bunge. Hierauf: Zum ersten Male: **Diplomatische Fäden.** Lustspiel in 3 Acten von Hackländer.

Freitag, den 23. März. (Abonnem. susp.) Letzte Opernvorstellung. Benefiz für Herrn **Glomme: Tell.** Große Oper in 4 Acten von Rossini.

Sonnabend, den 24. März. (Abonn. susp.) **Zu halben Preisen: Die Ahnfrau.** Trauerspiel in 4 Acten von Grillparzer.

Donnerstag, den 22. d. Mts.,

zur Geburtstagsfeier Sr. Maj. unseres Kaisers, Großer Familien-Ball

im kleinen Saale des Selonke'schen Etablissements, wozu einladet **M. Bornaçky.**

Beginn 7½ Uhr Abends.

An M. K.

Bitte brieflich unter **H. S.** postlagernd Langgasse nähere Zusammenkunft außer dem Hause zu bestimmen.

2611) **H. S.**

Warum nicht persönlich?

Ein Windspiel hat sich in der Nähe von Oliva eingefunden. Abzuh. Häckerg. 25.

Stettiner Pferde-Lotterie, Ziehung den 7. Mai cr., Loose a 3 ℳ bei

2637) **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Salon Schubert,

Langgasse 36, 1. Etage.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10256 der Danziger Zeitung.

Danzig, 21. März 1877.

Danzig, 21. März.

* Ein gefährliches Passagehinderniß bietet sich seit einigen Tagen in der Gr. Krämergasse dar: Das Schloß des dort am Ausgang nach der Brodbänkengasse befindlichen Sperrpfostens ist abgebrochen und es liegt nunmehr der Pfosten auf dem Straßenpflaster. Am Sonnabend Abend fiel eine Dame in der Dunkelheit über diesen Pfosten so unglücklich, daß sie mit zerschlagenem Gesicht bewußtlos liegen blieb, bis sie von vorbeikommenden, zufällig ihr bekannten Herren bemerkt wurde, welche sie nunmehr per Droschke in ihre Wohnung schafften. Wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, deckt man denselben zu; möge hier nunmehr ungesäumt Abhilfe geschehen.

* [Uebergangsverkehr von Rußland]. In der Woche vom 11. bis 17. März 1877 sind täglich von der Station Eydtkuhnen an beladenen Wagenachsen nach dem Westen abgesandt: 600 Achsen; gegen 1876: 249 Achsen; gegen 1875: 316 Achsen; gegen 1874: 500 Achsen.

* Marienburg, 20. März. Von den hiesigen Schuhmachermeistern und Gesellen ist durch Vermittelung des Abg. Hausburg eine Petition an den Reichstag gerichtet worden, in welcher derselbe gebeten wird, dahin zu wirken, daß durch Regelung, beziehungsweise Abschaffung der Zuchthaus- und Gefängnißarbeit die für das Schuhmachergewerk geradezu erdrückende Konkurrenz beseitigt werde. — Die Straßenanfälle haben sich hier neuerdings wieder gemehrt. Bei einem derselben am Freitag wurde in der Nähe der Wunderlichschen Schneidemühle ein Arbeiter niedergeschlagen und seiner Taschenuhr beraubt

Aus dem Kreise Schwetz, 19. März. Schon seit einiger Zeit herrscht in Gellen und Umgegend das Scharlachfieber in erschreckender Weise und endet in der Mehrzahl der Fälle mit dem Tode, nicht nur bei Kindern, sondern auch bei Erwachsenen. Im Schulbezirk Gellen allein liegen 30 Schulkinder gegenwärtig krank darnieder; in manchen Familien giebt es bis vier Kranke. Der Schulinspektor Hr. Prediger Frey in Schwetz hat erwirkt, daß in Gellen zur Pflege der erkrankten, meist armen Kinder, die andernfalls schwerlich die nothwendige Pflege und angemessene Behandlung finden dürften, eine Diakonissin aus dem Mutterhause in Danzig stationirt werden soll.

Vermischtes.

Breslau, 19 März. Gegen 8 Uhr Vormittags kamen heut, wie uns berichtet wird, etwa 40 Arbeiter mit Schaufeln und Hacken versehen, vor das Rathhaus gezogen, wo sie sich in aller Ruhe in Reih und Glied aufstellten. Nachdem sie ihr Handwerkszeug auf einen Haufen gelegt, wurden zwei Arbeiter-Delegirte nach dem Rathhause abgeschickt, um bei dem Stadtrath Kirschner darüber Beschwerde zu erheben, „daß bei den Canalisations-Arbeiten eine Anzahl ländlicher Arbeiter heut in aller Frühe von den betreffenden Schichtmeistern angestellt worden sei, während sie (die Beschwerdeführenden) als Breslauer, die ihre Steuern und Abgaben zahlen müßten, unberücksichtigt geblieben seien." Die Arbeiter wurden nach anderen Baustellen beordert, wohin sie auch in der größten Ruhe abgingen. Von den betreffenden Schichtmeistern waren zu den städtischen Canalisations-Arbeiten nur die größten und kräftigsten Arbeiter ausgesucht und angenommen worden.

Berlin, 20. März. Am Alexanderplatz hat gestern Abend ein Arbeiter-Krawall stattgefunden. Der Ursprung des Krawalls war folgender. Um 1 Uhr sollten auf dem Alexanderplatz die Erdarbeiten für die Pferdebahn nach Weißensee beginnen. Hierzu waren u. A. siebzehn (polnische) Arbeiter aus Oberschlesien engagirt. Die deutschen Arbeiter nun, verstärkt durch andere beschäftigungslose Elemente, erklärten nicht mit den Schlesiern arbeiten zu wollen und unter dem Rufe „die Schlesinger müssen aus Berlin raus," kam es zu unruhigen Auftritten. Es fanden Verhaftungen statt, aber es gelang, die Ruhe wieder herzustellen, da auf Intervention des Bauunternehmers die Oberschlesier entlassen wurden. Mit dem anbrechenden Abend aber sammelten sich wieder starke Gruppen auf dem Alexanderplatz und in den umliegenden Straßen an, meist beschäftigungslose Arbeiter, junge Burschen und Neugierige. Das übliche Pfeifen und Jauchzen begrüßte das Einschreiten der Polizei, und Steinwürfe flogen gegen die berittenen Schutzleute, die mit blanken Säbeln auf der Mitte des Platzes hielten und von Zeit zu Zeit gemeinsam mit den Schutzleuten zu Fuß die Menge zurückdrängten. Es fanden etwa 30 Verhaftungen statt. Ein Schutzmanns-Wachtmeister wurde nicht unbeträchlich verletzt. Die Menge zählte, so lange sie am stärksten war, etwa höchstens zweitausend Köpfe. Die Polizei ging sehr vorsichtig zu Werke und zeigte der Menge vor allen Dingen keine große Zahl der ihren. Um 12 Uhr Nachts war der Tumult vollständig beseitigt.

* „Der Bazar", illustrirte Damenzeitung, hat in einem Zeitraum von 22 Jahren die Gunst des Publikums in seltenem Grade zu erringen und zu bewahren gewußt. Als Lehrer und Führer der Frauenwelt in allen Dingen der Mode und des Geschmacks nimmt er den ersten Platz unter allen ähnlichen Journalen ein — er ist ein Weltblatt geworden. — Von eminent practischem Werthe sind seine Modebilder, seine geschmackvollen und mustergiltigen Vorlagen für die Handarbeiten, seine correcten Schnittmuster. Er befriedigt die Anforderungen jeder Altersstufe und jedes Standes. Dem reichen und fesselnden Inhalt des belletristischen Theils des „Bazar", dem Schmuck seiner trefflichen Illustrationen, der Fülle practischer Notizen über Toilette, Kosmetik, Hauswirthschaft u. s. w. ist kein geringer Theil der Gunst und unwandelbaren Beliebtheit zuzusprechen, der sich dieses sorgfältig geleitete Familienblatt zu erfreuen hat. — Preis per Quartal: 2½ ℳ. erscheint sehr niedrig gegenüber dem Gebotenen. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen jederzeit Abonnements entgegen.

— In den Tagen vom 29. Juli bis 1. August soll der fünfte deutsche Friseur-Congreß in Hamburg stattfinden. Mit demselben wird ein Haarmarkt, eine Ausstellung von Friseur-Artikeln und -Arbeiten, so wie ein öffentliches „Preisfrisiren" verbunden sein.

— Capitän Boyton hat sich durch die Haifische nicht von dem Versuche abhalten lassen mit seinem Apparate die Meerenge von Messina zu durchschwimmen. Wie er unterm 10. d. dem „Fanfulla" selbst telegraphirte, traf er Sonnabend früh, trotz des sehr bewegten Meeres und nur einmal von einem Haifisch, dessen er sich glücklich erwehrte, belästigt, wohlbehalten in Messina ein.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 20. März. Effecten-Societät. Creditactien 130¼, Franzosen 188¾, 1860er Loose 102. Lombarden —, Silberrente —, Papierrente 54⅛, Goldrente 65 5/16, Galizier 178½, Reichsbank 160¼. Schwächer.

Amsterdam. 20. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr März —, pr Mai 310. pr November —. — Roggen pr Mai 191.

Wien, 20. März. (Schlußcourse.) Papierrente 65,25, Silberr. 69,10, 1854r Loose 106,25. Nationalb. 828,00, Nordbahn 1812,50, Creditactien 157,80, Franzosen 227 25, Galizier 214,75, Kaschau-Oderberger 90,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 116,50, do. Lit. B. —, London 121,10, Hamburg 59,00, Paris 48,00, Frankfurt 59,00 Amsterdam 100,50, Creditloose 164,25, 1860er Loose 111,50, Lomb. Eisenbahn 81,00, 1864r Loose 134,00. Unionbank 56,50, Anglo-Austria 77,80, Napoleons 9,64½, Dukaten 5,70, Silbercoupons 108,25, Elisabethbahn 134,50, Ungarische Prämienloose 75,50. Deutsche Reichsbanknoten 59,40. Türkische Loose 18,75. Goldrente 78,25.

London, 20. März. [Schluß-Course.] Consols 96 9/16. 5pCt. Italienische Rente 73⅝. Lombarden 7. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅝. 3pCt. Lombarden-Priorit. neue 9⅞. 5pCt. Russen de 1871 86. 5pCt. Russen de 1872 88. Silber 53¼. Türkische Anleihe de 1865 12⅞. 5pCt. Türken de 1869 13⅞. 5pCt. Vereinigte Staaten pr 1885 105⅞. 5pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 108. Oesterreichische Silberrente 57½. Oesterreichische Papierrente 53½. 6pCt. ungarische Schatzbonds 88¾. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 85. Spanier 11⅞. 6pCt. Peruaner 19. Russen de 1873 87½. — Wechselnotirungen: Berlin 20,59. Hamburg 3 Monat 20,59. Frankfurt a. M. 20,59. Wien 12,37. Paris 25,30. Petersburg 29¼. — Platzdiscont 1⅞ pCt. — Aus der Bank flossen heute 150 000 Pfd. Sterl.

Liverpool, 20. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Unverändert. Futures ungefähr 1/32 d billiger.

Liverpool, 20. März. Getreidemarkt. Weizen stetig, Mais 3—6 d billiger. — Wetter: Schön

Paris, 20. März. (Schlußbericht.) 3pCt. Rente 74,05. Anleihe de 1872 108,22½. Italienische 5pCt. Rente 74,15. Oesterr. Goldrente 66¼ Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 468,75 Lombardische Eisenbahn-Actien 176,25. Lombardische Prioritäten 246,00. Türken de 1865 13,15. Türken de 1869 71,00. Türkenloose —. Credit mobilier 161, Spanier extér. 11⅞, do. inter. 10½, Suezcanal-Actien 720, Banque ottomane 396, Société générale 502, Crédit foncier 618, neue Egypter 197. Wechsel auf London 25,16. — Börse belebt, Schluß matter.

Paris, 20. März. Productenmarkt. Weizen behpt., pr März 27,75, pr April 27,75, pr Mai-Juni 28,25, pr Mai-August 29,00. Mehl behpt., pr März 58,00, pr April 58,50, pr Mai-Juni 59,75, pr Mai-August 61,00. Rüböl matt, pr März 87,00, pr April 87,00, pr Mai-August 87,75, pr September-Dezember 87,50. Spiritus matt, pr März 57,75, pr Mai-August 59,00. — Wetter: Schön.

Petersburg, 20. März. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 29 23/32. Hamburger Wechsel 3 Mon. 253⅝. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 149 9/16. Pariser Wechsel 3 Monat 312. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 198. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 194. ½-Imperials 6,58. Große russische Eisenbahn 175½. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 103½. — Productenmarkt. Talg loco 50,50. Weizen loco 12,75. Roggen loco 7,50. Hafer loco 4,50. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 13,00. Wetter: Gelinde.

Antwerpen, 20. März. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen behpt. Roggen ruhig. Hafer matt. Gerste unverändert. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 35½ bez. und Br., pr März 35 bez., 35½ Br., pr April 35½ Br., pr September 37 Br., pr September-Dezember 37½ Br. — Weichend.

Newyork, 19. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 84½ C., Goldagio 4⅝, 5/20 Bonds pr 1885 107⅞, do. 5pCt. fundirte 109¾, 5/20 Bonds pr 1887 111½, Eriebahn 7⅛, Central-Pacific 106, Newyork Centralb. 92⅜. Höchste Notirung des Goldagios 4¾, niedrigste 4⅝. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅝, do. in New-Orleans 11¼. Petroleum in Newyork 16⅛, do. in Philadelphia 16⅛. Mehl 6 D. 00 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 50 C., Mais (old mixed) 56 C. Zucker (fair refining Muscovados) 8⅝. Kaffee (Rio-) 19½. Schmalz (Marke Wilcox) 10 C., Speck (short clear) 8¼ C. Getreidefracht 4¾.

Productenmärkte.

Königsberg, 20. März (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 131℔ 218,75, 132℔ 220 ℳ. bez., bunter 131/2℔ 215,25 ℳ. bez., rother 120℔ 188,25, 129℔ 205,75, 134℔ 211,75, russ. 125℔ 193 ℳ. bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländischer 121/2℔ 155, 123℔ 156,25, 123/4℔ 158,75, 124℔ 160, 126℔ 162,50 ℳ. bez., fremder 113/4℔ 134,25, 115/6℔ 137,50, 117℔ 141,75, ged. 139,25, 120℔ 145 ℳ. bez., März 150 ℳ. Br., 148 ℳ. Gd., Frühjahr 152 ℳ. Br., 150 ℳ. Gd., Mai-Juni 152 ℳ. Br., 150 ℳ. Gd. — Gerste pr 1000 Kilo große 135,75, 137, 138,50, 142,75, 144,25, 145,75 ℳ. bez., kleine 125,75, russ. 111,50 ℳ. bez. — Hafer pr 1000 Kilo loco 124, 128, russ. 105, 106, fein 118 ℳ. bez. — Erbsen pr 1000 Kilo weiße 122,25, 124,50 126,50 ℳ. bez. — Bohnen pr 1000 Kilo 128,75, 133,25 ℳ. bez. — Buchweizen pr 1000 Kilo 108,50 ℳ. bez. — Spiritus pr 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 51½ ℳ. bez., März 52 ℳ. Br., 51¾ ℳ. Gd., Frühjahr 53½ ℳ. Br., 53 ℳ. Gd., Mai-Juni 54¼, 54½ ℳ. bez., Juni 55¾ ℳ. Br., 55¼ ℳ. Gd., Juli 57 ℳ. Br., 56¼ ℳ. Gd., August 58 ℳ. Br., 57¼ ℳ. Gd., September 58½ ℳ. Br., 57¾ ℳ. Gd., kurze Lieferung 51½ ℳ. bez.

Stettin, 20. März. Weizen pr April-Mai 214,50 ℳ., pr Mai-Juni 217,50 ℳ. — Roggen pr April-Mai 157,00 ℳ., pr Mai-Juni 157,00 ℳ., pr Juni-Juli 155,50 ℳ. — Rüböl 100 Kilogr. pr März 64,50 ℳ., pr April-Mai 64,50 ℳ., pr September-October 65,00 ℳ. — Spiritus loco 51,70 ℳ., pr März — ℳ., pr April-Mai 52,60 ℳ., pr Mai-Juni 53,70 ℳ. — Rübsen pr. Herbst 298,00 ℳ. — Petroleum, loco 15,50 ℳ. bez., Regulirungspreis 15,50 ℳ.

Breslau, 20. März. Kleesamen ohne Aenderung, rother feine Qualitäten gut preishaltend, pr 50 Kilogr. 45—52—66—70—76 ℳ., weißer matt, 43—50—64—68—73 ℳ., hochfein über Notiz. Thymothee offerirt, pr 50 Kilogr. 22—25—28 ℳ.

Berlin, 20. März. Weizen loco pr 1000 Kilogramm 195—235 ℳ. nach Qualität gefordert, pr März — ℳ. bezahlt, pr April-Mai 219,5—219,00—219,5 ℳ. bez., pr Mai-Juni 221,00 ℳ. bezahlt, pr Juni-Juli 223,00 ℳ. Br., 222,5 ℳ. Gd., pr Juli-August 221,00 ℳ. Br., 220,5 ℳ. Gd., pr September-October 214,00 ℳ. bezahlt. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 153—186 ℳ. nach Qualität gef., pr März 162,00 ℳ. bezahlt, pr März-April 162,00 ℳ. bezahlt, pr April-Mai 162,5—163,00 ℳ. bezahlt, pr Mai-Juni 159,5 ℳ. bezahlt, pr Juni-Juli 159,00 ℳ. bezahlt, pr Juli-August 158,5 ℳ. bezahlt. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm 110—183 ℳ. nach Qualität gef. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 120—167 ℳ. nach Qualität gef. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 151—186 ℳ. nach Qual., Futterwaare 135—150 ℳ. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 29,00—27,00 ℳ., No. 0 und 1 27,00 bis 26,50 ℳ. — Roggenmehl pr 100 Kilogr. unverst incl. Sack No. 0 26,00—24,00 ℳ. No. 0 u. 1 23,50—22,50 ℳ., pr März 22,75 ℳ. bez., pr März-April 22,75 ℳ. bezahlt, pr April-Mai 22,75 ℳ. bezahlt, pr Mai-Juni 22,75 ℳ. bezahlt, pr Juni-Juli 22,75 ℳ. bezahlt, pr Juli-August 22,75 ℳ. bezahlt, pr August-September — ℳ. bez. — Leinöl pr 100 Kilogramm ohne Faß 60,00 ℳ. bezahlt. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 66,00 ℳ. bezahlt, pr März 65,8 ℳ. bez., pr März-April 65,8 ℳ. bez., pr April-Mai 65,5 ℳ. bezahlt, pr Mai-Juni 65,7—65,8 ℳ. bez., pr Juni-Juli — ℳ. bez., pr Sept.-October 66,00—66,1 ℳ. bez., pr October-Novbr. — ℳ. bezahlt. — Petroleum raff. pr 100 Kilogr. mit Faß loco 34,00 ℳ. bez., pr März 29,7—29,1 ℳ. bez., pr Februar-März — ℳ. bezahlt, pr März-April 28,3 ℳ. Gd., pr April-Mai — ℳ. bez., pr Mai-Juni — ℳ. bezahlt, pr September-October 31,00 ℳ. Br. — Spiritus pr 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 52,00 ℳ. bezahlt ab Speicher — ℳ. bezahlt, mit Faß pr März — ℳ. bezahlt, pr März-April — ℳ. bezahlt, pr April-Mai 53,8—53,4 ℳ. bezahlt, pr Mai-Juni 54,2—53,8 ℳ. bezahlt, pr Juni-Juli 55,3—55,00 ℳ. bezahlt, pr Juli-August 56,3—56,00 ℳ. bez., pr August-Sept. 56,8—56,3—56,4 ℳ. bez.

Frankfurt a. M., 19. März. (J. Harburger, Commissions- u. Agenturen-Geschäft.) Wetter: Regen. — Weizen hiesiger und Wetterauer 26—26½ ℳ., fremder 24—25½ ℳ. — Roggen 19¾—20 ℳ. — Gerste 18—20½ ℳ. — Hafer ungarischer 17—17½ ℳ., böhmischer 17,80—18 ℳ. — Raps fehlt. — Weizenmehl Nr. 00 34¾—35¼ ℳ., Nr. 0 31¾ bis 32¼ ℳ., Nr. I. 27½—28 ℳ., Nr. II. 21½—23 ℳ., Nr. III. 18½—19½ ℳ. — Roggenmehl Nr. 0/1 Berliner Marke 25½ ℳ., No. II. do. 18 ℳ. — Am heutigen Getreidemarkt ist keine Veränderung eingetreten. Preise haben sich bei geringen Umsätzen behauptet. Am Mehlmarkte stilles Geschäft, geringe Weizenmehle und französische Roggenmehle coulant verkäuflich. Die Preise verstehen sich franco hier pr 100 Kilo je nach Qualität.

Viehmarkt.

Berlin, 19. März. (F. Sponholz.) Am heutigen Markte standen zum Verkauf: 2348 Rinder, 6170 Schweine, 1355 Kälber, 6858 Hammel. Für Rinder war der Markt bei der großen Zufuhr so flau, wie er in der Zeit der Sperre noch nie gewesen. Der Fleischmarkt war vorige Woche ebenfalls sehr flau und gaben unsere Fleischer, auf die wir jetzt angewiesen sind, keine hohen Preise aus. Es blieben ca. 500 Stück unverkauft. Der Schweinehandel verlief gegen die Vorwoche unverändert. Kälber trotz des kleineren Auftriebes bedeutend flauer. Für Hammel ist diese Woche die Sperre aufgehoben und gingen auch einige Posten nach Paris und Hamburg. Man erzielte daher zwar etwas höhere Preise, jedoch war der Auftrieb zu stark und blieben ca. 2500 Stück unverkauft. Der Viehhandel ist hier gänzlich schutzlos gegen die Willkür der Veterinärbeamten, die schon monatelang die Sperre unseres Viehmarktes ohne Grund aufrecht erhalten und sowohl Viehhändlern als auch Besitzern unberechenbaren Schaden zufügen. Fleischpreise. Rinder 51—45—39 ℳ. Schweine 57—51—45 ℳ. Kälber 66—45—35 ℳ. Hammel 56—45—36 ℳ. (Milch-Zeitung).

Meteorologische Depesche vom 20. März.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Aberdeen	748,8	W	stille	klar	— 1,1	1)
8	Copenhagen	748,7	NO	leicht	wolkig	0,7	
8	Stockholm	750,6	—	stille	bed.	— 4,0	
8	Haparanda	758,2	N	leicht	klar	—21,5	
7	Petersburg	757,5	—	stille	klar	—19,3	
7	Moskau	758,7	SSW	stille	bed.	— 8,0	
8	Cork	749,5	NNO	schwach	heiter	2,2	2)
8	Brest	744,1	NO	schwach	bed.	5,0	3)
8	Helder	746,3	NNO	mäßig	wolkig	3,7	
8	Sylt	749,2	NO	schwach	heiter	0,1	4)
8	Hamburg	746,8	NNO	schwach	bed.	1,2	5)
8	Swinemünde	747,3	NO	stille	bed.	1,4	6)
8	Neufahrwasser	749,8	OSO	leicht	bed.	0,4	7)
8	Memel	754,2	O	schwach	wolkig	— 2,5	8)
8	Paris	741,0	NO	schwach	Regen	3,4	
8	Crefeld	742,6	NO	frisch	Regen	3,8	9)
8	Karlsruhe	740,7	—	stille	bed.	5,0	10)
8	Wiesbaden	742,1	NO	stille	bed.	5,0	11)
8	Cassel	744,2	NNO	stille	Regen	2,0	
8	München	743,4	W	schwach	Nebel	1,9	
8	Leipzig	743,9	NO	stille	bed.	2,4	12)
8	Berlin	745,9	N	leicht	Regen	2,1	13)
7	Wien	742,7	S	leicht	bed.	11,3	
8	Breslau	744,3	ONO	leicht	bed.	2,4	14)

1) See sehr ruhig. 2) See ruhig. 3) Seegang leicht. 4) Nachtfrost. 5) Reif. 6) Früh Nebel. 7) Reif. 8) Reif. 9) Nachts Regen. 10) Gestern und Nachts Regen. 11) Gestern und Nachts Regen. 12) Nachts und früh etwas Regen. 13) Regen und Schnee. 14) Neblig.

Das Barometer ist auf dem ganzen Gebiete mit Ausnahme des Nordostens gefallen, sehr stark über dem mittleren und südlichen Centraleuropa. Die Winde sind im Allgemeinen schwach, vorwiegend aus östlicher Richtung und nur im Kanal sind sie frisch bis steif, und in Lesina dauert der Südoststurm noch fort. Im Nordwesten herrscht vielfach heiteres Wetter, auf dem übrigen Gebiete dagegen ist die Witterung trübe, im Streifen Havre-Thorn regnerisch. Eine wesentliche Aenderung der Temperatur ist nicht eingetreten.

Deutsche Seewarte.

Berliner Fondsbörse vom 20. März 1877.

Die Börse eröffnete in sehr fester Haltung und es zeigten auch die Coursnotirungen gegen die gestrigen Schlußcourse nicht ganz unbedeutende Avancen. Aber schon in der ersten Börsenhälfte schwächte sich die Stimmung ab. Die anfänglichen Courserhöhungen gingen nach und nach wieder verloren und während Oesterreichische Creditactien und Lombarden unbedeutend höher als gestern schließen, ging Oesterreichische Staatsbahn etwas unter den gestrigen Schlußcours zurück. Der Verkehr in den internationalen Speculationspapieren blieb nicht ganz belanglos, namentlich wurden Oesterreichische Credit-Actien lebhaft umgesetzt. Oesterreichische Nebenbahnen trugen sämmtlich eine sehr feste Physiognomie. Die localen Speculatioseffecten gingen mäßig um, die Tendenz schwächte sich nach recht festem Anfange in der zweiten Börsenstunde etwas ab. Deutlicher trat die Ermattung noch auf dem Gebiete für die auswärtigen Staatsanleihen hervor. Oesterr. Goldrente ging sehr lebhaft um. Russische Werthe gingen in den Notirungen zurück. Preußische Fonds ohne Leben, aber ebenso wie die anderen deutschen Staatspapiere in fester Haltung. Einheimische Prioritäten waren zwar fest, blieben im Allgemeinen aber leblos. Auswärtige Prioritäten waren sehr fest, aber nicht so lebhaft wie gestern. Auf dem Eisenbahnactienmarkte herrschte meist nur eine schwache Stimmung. Bankactien ruhig aber im Allgemeinen fest. Industriepapiere unbelebt.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104,10
Pr. Staats-Anl.	4	96
Staats-Schuldsch.	3½	92,30
Pr. Präm.-A. 1855	3½	145,50
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,25
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	—
do do.	4	95,70
do do.	4½	101,80
Pomm. Pfandbr.	3½	82,70
do. do.	4	94,10
do. do.	4½	101,80
Posensche neue do.	4	94,10
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,50
do. do.	4	93
do do	4½	101,20
do. II. Ser.	4½	—
do. do.	5	107,25
do. neue	4½	—
do. do.	4	—
do. do. II. S.	4½	101,70
Pomm. Rentenbr.	4	95,50
Posensche do.	4	95,25
Preußische do.	4	95,20
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	121,60
Bayer. Präm.-A.	4	121,75
Braunsch.Pr.-A.		85,50
Köln.-Md.Pr.-S.	3½	109,90
Hmbg. 50rtl. Loose	3	175,40
Lübecker Pr.-Anl.	3½	175,30
Oldenburg. Loose	3	137,90

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr.H.-B.	5	101,50
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	103
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	107,50
do. do.	4½	99
Kündb. do.	4½	100,60
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,75
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	102,25
III. E. rkz. 100	5	100,75
Stett. Nat. Hyp.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	65
Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	—
do. Silber-Rente	4⅕	57,10
do. Loose 1854	4	96,90
do. Cred.-L. v. 1858	—	307,50
do. Loose v. 1860	5	102
do. Loose v. 1864	—	259,90
Ungar. Eisenb.-An.	5	69
Ungarische Loose	5	143,50
do. Schatzanw. II.	6	86,25
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	85,60
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	87,60
do. do. von 1870	5	94
do. do. von 1871	5	87,75
do. do. von 1872	5	87,75
do. do. von 1873	5	87,90
do. Cons. Obl. 1875.	4½	82
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	74,25
do. Stiegl. 6. Anl.	5	91,50
do. Präm.-A. 1864	5	153,75
do do von 1866	5	151,50
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	81,25
Russ. Central do.	5	82
Russ. Pol. Schatzobl.	4	80,90
Pol. Pfd. S.-R.	5	72,40
do. Liquidat.-Br.	4	63,50
Amerik. Anl. p. 1885	6	99,50
do. 5% Anl.	5	103,60
do. do. p. 1881	6	105,40
Newyork. Stadt-A.	7	107,10
do. Gold-A.	6	104,40
Italienische Rente	5	74,40
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	103,25
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	69,30
Rumänische Anleihe	8	88,75
Türk. Anl. v. 1865	5	13,25
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	26,90

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	21,25	1
Bergisch-Märk.	76,10	4
Berlin-Anhalt	97	8
Berlin-Dresden	20,90	—
Berlin-Görlitz	17,10	0
do. St.-Pr.	41	5
Berlin-Hamburg	156	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	78,25	3
Berlin-Stettin	114.25	9
Bresl. Schw.-Fbg	67	5⅔
Köln-Minden	95	4 5/10
Cr. Kr.-Kempen	0,20	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	15,20	0
do. St.-Pr.	36,50	0
Hannover-Altenbek	14,40	0
do. St.-Pr.	34 50	0
Märkisch-Posen	18,80	0
do. St.-Pr.	70,75	3⅘
Magdeb.-Halberst.	99,75	6
do. Stp	68,25	3½
do. C	94,25	5
Mainz-Ludwigsh.	90,75	6
Münst.-Ensch. St.-P.	—	0
Niederschl.-Märk.	96	4
Nordhausen-Erfurt	25,25	4
St.-Pr	—	0
Oberschl. A. u. C.	123,10	10⅗
do. Lit. B.	117,50	10⅗
Ostpreuß. Südbahn	24,50	0
do. St.-Pr.	78	5
Rechte Oderuferb.	100,25	6½
do. St.-Pr.	106,50	6½
Rheinische	105,20	8
Rhein-Nahe	10,25	0
Saal-Bahn	20	1⅔
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	119	⅓
Tilsit-Insterburg	18,20	0
do. St.-Pr.	—	3
Weimar-Gera gar.	46,25	4½
do. St.-Pr.	20	2½
Brest-Grajewo	18,25	—
Brest-Kiew	—	0
Galizier	89,90	6
Gotthardbahn	44,70	6
† Kronpr. Rud.-B	46,30	5
Lüttich-Limburg	17.	0
Oester.-Franz St.	332	6½
† do. Nordwestb.	192	5
do. Lit B.	60,50	5
† Reichenb. Pardb.	46,90	4½
Rumänier	13,70	2½
do. St.-Pr.	56	8
† Russ. Staatsb.	110	5,92
Südöstr. Lomb.	136,50	0
Schweiz. Unionb.	9,90	0
do Westb.	22	0
Warschau-Wien	183	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	48,60
† Kaschau-Oderbg.	5	56,50
† Kronpr. Rud.-B.	5	63,25
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	318
† Südöst. B. Lomb.	3	242
† Südöst. 5% Oblg.	5	78
† Oester. Nordwestb.	5	75
do. do. Elbethal	5	59,40
† Ungar. Nordostb.	5	53,80
† Ungar. Ostbahn	5	51,60
Brest-Grajewo	5	58
† Chark.-Azow rtl.	5	87,10
† Kursk-Charkow	5	87
† Kursk-Kiew	5	91,20
† Mosco-Rjäsan	5	98,75
† Mosco-Smolensk	5	88,40
Rybinsk Bologoye	5	81,40
† Rjäsan-Kozlow	5	95
† Warschau-Teresp.	5	88,50

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	88,50	0
Berl. Bankverein	65,90	0
Berl. Cassen-Ver.	156	10 7/12
Berl. Com. (Sec.)	63,60	2⅔
Berl. Handels-G.	57,75	0
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	71,50	2
Centrlb. f. Bauten	11,75	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	70	0
Danz. Bankver. Kl	74	0
Danziger Privatb.	117	7
Darmst. Bank	98,50	6
Deutsche Genoss. B	92	5½
Deutsche Bank	89,25	3
Detsch. Eff. u. W.	106,25	7
Deutsche Reichs-Bk	160,25	6⅛
Deutsche Unionb.	89,30	0
Disc.-Command.	106,25	7
Gew.-Br. Schuster	3	0
Int. Handelsges.	40	0
Königsb. Ver.-B.	84,25	5⅓
Meining. Creditb.	76,40	2
Norddeutsche Bank	130	8
Oest. Credit.-Anst.	265	1¼
Prß. Boden-Cred.	100,10	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	117,40	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	127,25	9½
Schaffhaus. Bnkv.	61,20	5½
Schles. Bankverein	89	6
Stett. Vereinsbank	—	0
Ver.-Bk. Quistorp	1,10	0
Actien d. Colonia	6350	55
Bauverein Passage	20,50	1
Berl. Bau-B.-Bk.	51,50	0
Brl. Centralstraße	33	2½
Deutsche Baugesl.	59,90	0
do. Eisnb.-B.-G.	9,50	0
do. Reichs. Cont.	66,70	—
A. B. Omnibusg.	80,75	7
Ctr. F. f. Baumat.	11,40	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	1	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	9,25	—
Westend-Gesells.	2	0
Baltischer Lloyd	42,10	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich, Ch. M.	—	0
Obrschl. Eisnb.-B.	27	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	4,50	0
Königs- u. Laurah.	67,40	—
Stollberg, Zink	19,70	1½
do. St.-Pr.	85,50	6½
Victoria-Hütte	23,25	—

Wechsel-Cours v. 20. März.

Amsterdam	8 Tg	3	169,75
do.	2 Mn.	3	169,05
London	8 Tg.	2	20,46
do.	3 Mn.	2	20,360
Paris	8 Tg	3	81,35
Belg. Bankpl.	8 Tg	2½	81,30
do.	2 Mn	2½	81
Wien	8 Tg	4½	167,75
do.	2 Mn.	4½	166,60
Petersburg	3 Wch	6	252
do.	3 Mn	6	249,75
Warschau	8 Tg.	6	252,20

Sorten.

Dukaten	9,63
Sovereigns	20,38
20-Francs-St.	16,28
Imperials pr. 500 Gr.	—
Dollar	4,195
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,40
Oesterreichische Bankn.	167,80
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	252,90

Gardinen jeder Art

in nur haltbarsten Qualitäten empfiehlt **zu jetzigen sehr billigen Preisen,** sowie

viele Muster eleganter schweizer Gardinen,

von denen nur 2 und 3 Fenster vorhanden, unterm Kostenpreise.

Langgasse No. 32. Ernst Crohn, Langgasse No. 32.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 9. März ist in unser Genossenschaftsregister eingetragen, daß an Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Rentiers **Adolph Sawatzki** der Apotheker **Adolph Steinort** aus Riesenburg in den Vorstand des Vorschuß-Vereins in Riesenburg, Eingetragene Genossenschaft, eingetreten ist.

Rosenberg Westpr., den 10. März 1877.

Kgl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (2576

Auction mit herrschaftlichem Mobiliar

Große Hosennähergasse 3, 2. Etage

Donnerstag, d. 22. März

vom 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage der **Geschwister Feldbrach** aus einem Nachlaß ca. 100 Lth. Silberzeug, darunter: 1 Tuladose, 1 goldene Uhr nebst Kette, diverse Goldketten und Schmucksachen, 1 mah. Cylinderbureau, 1 mah. Causeuse mit Damast u. Stepperei, 1 mah. 2-säuligen Sophatisch mit gestochenen Füßen, 6 mah. Wienerstühle und 6 birk. Stühle, 1 mah. Wäscheschrank, 1 mah. Kleiderspind, 1 mah. Silberspind und 1 birk. Glasspind, 2 Hochspiegel in Broncerahmen mit Marmorconsole, 1 Hochspiegel in mah. Rahmen und Crystallglas, 1 vierflügliches gedrehten Bettschirm mit grünem Bezug, 3 Ansatztische mit Gallerie, 1 Stutzuhr im Marmorgehäuse, 1 Spieltisch, 1 Sessel mit Lederbezug und 1 Sopha mit Lederbezug, 1 mah. Speisetafel, 1 Regulator, 1 Sophaspiegel in Bronce, 1 große Partie Porzellan-, Glas-, Kupfer-, Messing- und Eisengeschirr, 1 Eisenspind, Regale, 8 Messingkessel, 2 große schöne Lampen, Betten, Kleider, Wäsche, Haus- und Küchengeschirr &c. &c. meistbietend gegen baar versteigern, wozu höflichst einlade.

Besichtigung am Mittwoch, den 21. März, von 10—2 Uhr.

A. Collet, Auctionator.

Zu Original-Fabrik-Preisen,

bei Entnahme größerer Posten mit höchsten Rabattsätzen, empfiehlt

Gummiplatten mit und ohne Einlagen, **Gummi-Ventilklappen, Pumpenklappen, Gummischnüre** mit und ohne Kern, **amerikanische Patent-Stopfbuchsenschnur, Spiral- und Gartenschläuche, Bier-Abfüllschläuche, Gasschläuche, Gummiringe** für Nähmaschinen, **Gummi-Luft- und Wasserkissen, Gummi-Eisbeutel, Gummisauger, Gummistoff** für Regenröcke, **Bettlage-Stoff u. a. Gummiartikel, Wasserstandgläser** von Patent- und gewöhnlichem Glase, geschnitten und in Stangen, **Wasserstandringe, Manometer, atmosphärische Selbstöler,** die

Manometer-Fabrik

von

Victor Lietzau

in Danzig,

Brodbänken- und Pfaffengassen-Ecke No. 42.

Reparaturen an Manometern werden sauber und zuverlässig ausgeführt. Alte Manometer in Zahlung genommen. Facon-Gummi wird auf Bestellung angefertigt. (1642

Für Hausfrauen!

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kochbuch

von

Caroline Hartwig.

Kl. 8°. gebunden 10 Sgr.

Ein im Dienste der Kochkunst ergraute Verfasserin übergiebt hiermit ihre umfangreichen praktischen Erfahrungen der Oeffentlichkeit, und was sie bietet ist ein durchaus

bürgerliches Kochbuch

im engsten Rahmen, das neben anderen Kochbüchern stets einen guten Platz einnehmen wird.

Danzig.

A. W. Kafemann, Verlagsbuchhandlung.

Eine Krugwirthschaft (gute Nahrungsstelle) womöglich in einem Kirchdorfe mit etwas Land, wird von gleich zu pachten gesucht. Adr. w. u. 2476 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Das von uns gebraute

Kräuter-Malz-Gesundheits-Bier

ist von den ersten medicinischen Autoritäten der Universität zu Kiel geprüft, als gut anerkannt und seit der kurzen Zeit der Darstellung desselben von den verschiedensten Consumenten auf's Wärmste empfohlen.

Das Bier findet eine vorzügliche Verwendung bei denen die an Appetitlosigkeit, an gestörter oder schwacher Verdauung leiden, ferner bei Schwäche des Unterleibes, bei Hämorrhoidal- und nervösen Leiden. Es kräftigt den Körper, ist den Kindern vorzüglich anzurathen, und auch Ammen, deren Nährfähigkeit durch dasselbe bedeutend gestärkt wird. Den Brustschwachen und Reconvalescenten ist es sehr zu empfehlen und wird es bei Bleichsucht und bei Hautausschlägen rühmlichst angewandt.

Wir haben den Preis für dieses Kräuter-Malz-Gesundheits-Bier so billig gestellt, daß dasselbe bei seinen vorzüglichen Eigenschaften Jedem leicht zugänglich ist und liefern wir dasselbe für 3 Mark 40 Pf. per 12 Flaschen ohne Glas.

Ergebenst

W. Kruse & Co. in Kiel.

Haupt-Niederlage für Danzig und Umgegend

bei

C. F. Korb Nachfl., Gr. Wollwebergasse 8.

Abonnements

auf **Journale u. Zeitungen als: Illustr. Zeitung, Ueber Land u. Meer, Gartenlaube, Daheim, Hausschatz, Rundschau, Fliegende Blätter, Kladderadatsch, Wespen, Ulk, Modenzeitungen** ferner auf alle übrigen in- u. ausländischen **Journale u. Zeitschriften** nehme ich entgegen bei schneller und regelmäßiger Lieferung.

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhdlg.

Langgasse 78

Schulanzeige.

Zur Annahme neuer Schüler in meine Vorbereitungsschule bin ich Donnerstag, den 22. und Sonnabend, den 24. März, Vormittags von 10—1 Uhr bereit.

Luise Mannhardt,

(3468) Poggenpfuhl 72

Andree & Wilkerling, Spedition.

Hamburg. Stettin.

Die

Grab-Denkmal-Fabrik

von

Lindemann & Lewy

in **Marienburg** empf. sich zur Anfertigung von **Monumenten in Granit, Marmor und Sandstein** unter Garantie sauberer Ausführung zu soliden Preisen. Zeichnungen wie Preisangaben werden auf Wunsch versendet.

Schwedische Jagd-Stiefelschmiere

macht jedes Leder weich, geschmeidig und vollkommen wasserdicht.

Albert Neumann,

Langenmarkt 3. (505

Brennholz-Verkauf.

Trockenes Fichten-, Buchen-, Ellern- und Eichen-Klobenholz, frei vor Käufers Thüre, wird in Klaftern, Cubik- und Raum-Metern, ebenso alle Arten kleingehauenes Holz, letzteres mit gleichzeitigem Abtragen **in gutem Maaß,** billigst geliefert. Schriftliche Bestellungen bei Herrn **Aug. Momber,** Langgasse 61. Aufträge jeder Art Niederstadt, Kl. Schwalbengasse 4, und Schleusengasse 6 u. 7 erbeten. **Präparirte Holzkohlen** zur Plätteisen-Heizung, in ganzen und halben Scheffeln, franco Haus, billigst.

J. & H. Kamrath.

Sämmtliche Klee- und Gras-Saaten

auf Wunsch unter Garantie des durch die hiesige Saamen-Controlstation festgestellten Gebrauchswerthes empfiehlt

F. W. Lehmann,

Melzergasse 13.

Ich empfehle mein großes Lager weißer Militär-Handschuhe, mit 1 und 2 Knöpfen, von $12\frac{1}{2}$ Sgr. an, ferner Militär-Cravatten in Seide und Serge de Berry

Joh. Rieser, (1537

Wollwebergasse 30, Ecke der Jopengasse.

Einen Posten Fadennudeln in Kisten

gebe billigst ab.

A. v. Zynda, Hundeg. 119.

20,000 u. 10,000 Thlr.

Stift-Gelder à 5 Proc. sind z. 1. St. a. ländl. od. städt. Grundst. zu bestätigen. Näh. Hundeg. 112, 2 Tr.

Magazin

für

feinere Herrengarderobe

von

E. A. Kleefeld jun.

41. Brodbänkengasse 41.

Hiermit erlaube ich mir den Empfang meiner Neuheiten für die Saison ganz ergebenst anzuzeigen.

Das Lager bietet in Stoffen sowohl in- wie ausländischen Fabrikats eine Auswahl, die den weitgehendsten Ansprüchen genügen dürfte.

Die Ausführung der Arbeit ist tadellos. (2257

Die Preise sind aufs Aeußerste normirt.

Chemische Fabrik zu Danzig.

Zur Frühjahrsbestellung empfehlen wir: **Gedämpftes Knochenmehl, aufgeschlossenes Knochenmehl, Superphosphate** mit 20, 18, 16 und 14% löslicher Phosphorsäure, **Ammoniak- und Kali-Superphosphate, schwefelsaures Ammoniak, Chili-Salpeter und Kali-Salze** zu äußersten Fabrikpreisen unter Gehalts-Garantie.

Die Fabrik steht unter Controle der agrikultur-chemischen Versuchsstation zu Regenwalde (Director Prof. Dr. **Birner**) und der landwirthschaftlichen Versuchsstation zu Königsberg i. Pr.

Preis-Courante stehen franco zu Diensten.

Chemische Fabrik zu Danzig,

Commandit-Gesellschaft auf Actien.

R. Petschow. Gustav Davidsohn.

(1683) Comtoir: Langenmarkt 4.

Deutsche Obst-Fabrikate.

Wir versenden postfrei, Packung frei, brutto für netto in 10-Pfund-Kistchen

Heidelbeeren	zu 55 Pf. das Pfd.		Mirabellen	zu 80 Pf. das Pfd.	
Kirschen	„ 65 „ „		getrocknete Zwetschen	„ 35 „ „	
gemischte Früchte	„ 65 „ „		Aepfelschn. ohne Schale	„ 80 „ „	

Catharinen-Pflaumen: ca. 50 auf's Pfd. ca. 60 auf's Pfd. ca. 70 auf's Pfd.
M. 1,20. M. 1,10. M. 1 das Pfd.

Obst-Gelée (rheinisches Obstkraut).

Postfrei, Packung frei, brutto für netto in 10-Pfund-Fässchen.

Aepfel-Gelée zu 70 Pf. das Pfd. | Trauben-Gelée zu 80 Pf. das Pfd.

sehr angenehm und gesund bei Caffee und Thee, zu Brod und Kuchen.

Vorzüglichen Aepfel-Wein zu 35 Pf. das Liter, Fass extra, in Gebinden zu ca. 10, 25, 50 und 100 Liter, ab Station. Bei Bezug in Literflaschen 75 Pf. pr. Liter incl. Glas und Kiste. Vortrefflichen alten Zwetschengeist, die Literflasche postfrei, Packung frei, zu 2 M. 50 Pf., zwei Literflaschen (10 Pfd. mit Emb.) zu 4 M. 50 Pf.

ter Meer & Weymar, Klein-Heubach a. Main, Obstkraut-Fabrik und Obst-Dörre.

(8595)

Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche, Tischdecken

empfehlen in reicher Auswahl zu äußerst billigen Preisen

S. Hirschwald & Co., Langgasse No. 79.

Fein gemahlenen

Dünger-Gyps, Roggen-Futtermehl

empfiehlt die Dampf-Mahl-Mühle des

A. Preuss jun.

(1551) in Dirschau.

Fichten-Kloben,

trockenes und sehr grobklobiges **kiehniges** Holz, liefere in 1/1, 1/2 und 1/4 Klaftern incl. Anfuhr billigst.

J. & H. Kamrath,

Niederstadt, kl. Schwalbengasse 4.

Neue Sonnenschirme

erhielt in geschmackvoller Auswahl

A. Cohn Wwe.

Kaufgesuch.

Mit 60,000 M. Anzahlung wird ein Gut von 600—800 Morgen **gutem Boden und Wiesen,** completem Inventar u. Gebäuden zum **sofortigen** Ankauf gesucht.

E. L. Würtemberg,

2598) Elbing.

2 Ackerpferde und 4 Arbeitsochsen

werden zu kaufen gesucht. Adr. werden unter 2619 in der Exp. d. Ztg. erb.

220 kernfette Hammel u. 20 junge fette Ochsen

stehen zum Verkauf in **Hermannshof** bei Pr. Stargardt. (2305

3 Monate alte Dachshunde,

ächte Race, sind zu verkaufen, Sandgrube 45a, 1 Tr., l.

Ein Gut

von 1000 Morg. Acker, hohe Cultur, incl. 100 Morg. zweisch. Flußw., mit u. massiv. Geb., an Chaussee u. Bahn, in best. Gegend Westpr., e. Aussaat v. 300 Schfl. Winterr., vollk. leb. u. todt. Invent., Milchereib., ist sof. Pr. zu verk., resp. auf 15 Jahre in Pacht zu überl., woz. 7—10,000 M. erford., durch **J. R. Woydelkow,** Danzig, Breitgasse 43.

In meinem Putz-, Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft findet eine

flotte Verkäuferin,

die als solche schon einige Jahre in ähnlichen Geschäften conditionirt hat, gute Schulbildung besitzt und in feinen Handarbeiten geübt ist, vom 1. April cr. Stellung. Polnische Sprache erwünscht.

Graudenz, im März 1877.

2579) **Bertha Ziegler.**

Pension.

In einer gebildeten Familie mosaischen Glaubens finden noch zwei Mädchen freundliche und liebevolle Aufnahme. Beaufsichtigung bei den Schularbeiten wird zugesichert, auch steht ein Instrument zur Verfügung.

Adressen w. u. 2258 i. d. Exp. d. Z. erb.

Einen Lehrling

von auswärts sucht

A. Brunies, Conditor, Danzig, Langenmarkt No. 29.

Zum Wiegenfeste Sr. Majestät des Kaiser u. Königs Wilhelm dem Siegreichen am 22. März 1877.

Wer so, wie Majestät,
Den Urquell alles Guten,
Den ew'gen Gott verehrt —
Den Segnungen anmuthen
Dem Frieden Gott ↑ wahrt
Wie Eure Majestät.

Freude lacht im Deutschen Reiche,
Lacht im Nord', Süd', Ost' und West',
Kaiser Wilhelm, der Siegreiche,
Feiert heut sein Wiegenfest.

Als der Nestor seiner Ahnen
Mit dem deutschen Siegesaar,
Als der Herold deutscher Fahnen
Frisch und fromm mit achtzig Jahr.

Donnernd hoch dem Hohenzoller,
Donnernd hoch vom Fels zum Meer,
Donnernd hoch dem Reichsbefreier
Kaiser Wilhelm hoch und hehr.

Nach Canossa geh'n wir nimmer,
Denn zum letzten Mal fällt Rom;
Fällt in seine eigne Trümmer,
Deutschland bleibt frisch, frei und fromm.

Hoch dem König, hoch dem Kaiser,
Gebe Gott Ihm immerdar
Frieden, daß er als ein weiser
Kaiser leb noch viele Jahr.

Wensorra, Schiddelkau.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.